

# Lodzzer Tageblatt

**Abonnements:**

in Lodz: Rs. 2.— vierteljährlich inclusive Zustellung  
pr. Post:  
Inland Rs. 2.40, Ausland Rs. 3.50 vierteljährlich incl. Post.  
Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

**Redaction und Expedition:**

Direktor (Babu) Strafe Nr. 13.  
Telephon Nr. 362.

**Insertionsgebühren:**

Für die fünfspaltige Zeile oder deren Raum, im Inseratenscheit 8 Kop.  
Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.  
Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns  
Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Wegen Räumung zurückgesetzter Muster haben wir vom:

17. dieses bis zum 24. inclusive  
einen Posten:

**Teppiche** in diversen Grössen,

**Portièren** einzeln und paarweise,

**Läufer und Decken,**

wesentlich unter Fabrikpreisen zum **WEIHNACHTS-VERKAUF** bestimmt.

**Warschauer Teppich-Fabrik**

**G. MARKUS, M. BAENDER & C<sup>o</sup>**

Vertreter **A. MARCUS & L. GRÜNFELD.**

## „KURYER CODZIENNY“

Ważniejszą rolą jego jest dostarczenie swoim czytelnikom najwłaściwszych wiadomości z życia naszego kraju i z zagranicą, a także i z obrazowaniem jej w rycinach. Jest względnie do obfitości materiału **najtańszem piśmie warszawskiem.**

„KURYER CODZIENNY“, zaprosiwszy do współpracownictwa najwybitniejsze siły literackie i dziennikarskie, dostarcza swym czytelnikom miejscowym i prowincjonalnym świeżej i ciekawej lektury, znacznie rozszerzył dział telegramów. Pomieszcza jak i dawniej ulubione przez czytelników **kroniki Bolesława Prusa.**

KURYER CODZIENNY będzie drukował wiele zajmującą powieść Emmy Jeleńskiej p. t.

### „PANIENKA“

która otrzymała na konkursie pierwszą nagrodę w kwocie rs. 1000, a następnie drukować będzie niektóre z pośród wyróżnionych na tymże konkursie.

W dodatku książkowym po ukończeniu obecnie drukującej się, Kuryer drukować będzie bardzo interesującą, sensacyjną powieść znanego autora francuskiego Ksawerego Monna p. t.

### „KWIACIARKA“

Wszyscy prenumerujący „Kuryera Codziennego“ otrzymają w roku 1898 premiam

Wszystkie prenumeraty **KURYERA CODZIENNEGO:** w Warszawie: miesięcznie kop. 50, kwartalnie rs. 1 kop. 50, półrocznie rs. 3, rocznie rs. 6. Na prowincyi: miesięcznie kop. 75, kwartalnie rs. 2 kop. 25, półrocznie rs. 4 kop. 50, rocznie rs. 9.

Wobec wzrastającej poczytności, niewątpliwa korzyść z ogłoszeń w Kuryerze. Adres redakcyi i administracyi: Warszawa. Krakowicko-Przedmieście Nr. 17, Telefon Nr. 418. Agentura Łódzka: Piotrkowska Nr. 46 w Łodzi.

Redaktor Stanisław Libicki. Wydawcy: Gebethner i Wolff.

Redaktor Stanisław Libicki. Wydawcy: Gebethner i Wolff.

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** empfehlen als schöne und praktische Geschenke:

**Linolett-Teppiche**, bis 5 $\frac{1}{2}$  Arschin Länge,  
**Linolett-Läufer**, von  $\frac{3}{4}$  bis 1 $\frac{1}{2}$  Arschin Breite,  
**Linolett-Stückwaare**, 3 Arschin breit

## Kretschmar & Gabler,

Lodz, **Petrikauer-Strasse 108,**

Vertretung und Fabrikslager der

**Actien-Gesellschaft für Korkindustrie**

**Wicander & Larson, Libau.**

## Cukiernia

# M. ULRICH'S,

Róg Piotrkowskiej i ulicy S-go Andrzeja.

poleca na nadchodzące święta: **Babki petinetowe**, znane ze swej dobroci, oraz nowy gatunek babek: „**Morra delicieuse**“, baumkucheny ubrane od 2 Rs. za sztukę i po 60 kop. za funt, torty gotowe od Rs. 1 za sztukę, herbatniki i ciasteczka do wina po 30, 40, 50 i 60 kop. za funt.

**Pierniki z pierwszorzędných fabryk**, ubrania na choinkę w wielkim wyborze, czekoladki i cukierki od 50 kop. za funt.

Nadszedł świeży transport paryskich bonbonierok.

Die Filiale der Odehaer Wein- u. Delicatessen-Handlung

von **MAX HEIMANN**, Lodz, Petrikauer-Strasse 81.

sucht die Herren Abnehmer um rechtzeitige Zusendung der Weihnachts-Aufträge, um den Ungelegenheiten, die durch den Andrang in der Expedition in den letzten Tagen vorkommen könnten, zu begegnen.

Gas-, Petroleum- und electriche Lampen-Fabrik

## Ludwig Henig

Petrikauer-Strasse Nr. 13

empfiehlt

eine große Auswahl von Leuchten  
für **Weihnachtsgeschenke.**

Annahme sämtlicher Reparaturen, sowie das Umarbeiten der Petroleum Lampen auf Gas und Electricität

**Erste Warschauer-Concurrenz**  
 Warschau - Louis Petrikauer-Strasse 41, gegenüber der Müller'schen Apotheke.

besteht seit dem Jahre 1880.

Wäsche und Erbstücken in großer Auswahl eigener Fabrikation, Stumpflicht-Maschinen, Kremlagen, Mollisch, Samos, Dargente, Blauen, Esfiger, Malmes, Interests, u. s. w. Embroiden zum Besten besten Schnitts von 2 bis an, Capotten von 45 Kop.

**Weihnachts-Verkauf**  
 zu bedeutend ermäßigten Preisen.

**GALOSCHEN**  
**PROWODNIK**  
 DER GESELLSCHAFT  
 RIGA

JAHRES-PRODUCTION UND VERKAUF DER GESELLSCHAFT:

im Jahre 1891	250,000 Paar	im Jahre 1892	1,000,000 Paar
im Jahre 1893	1,600,000 Paar	im Jahre 1894	2,000,000 Paar
im Jahre 1895	2,300,000 Paar	im Jahre 1896	2,600,000 Paar
im laufenden Jahre 1897	3,500,000 Paar		

General-Agent: **Julian Meise**,  
**Lobz, Petrikauerstrasse № 49, Haus David Prussal.**  
 Telephone № 60.

**LINOLEUM-PROWODNIK**  
 Linoleum in Rollen von 60 Kop. pr. Darschin ab.  
 Käufer : 45  
 Teppiche : 40

**GROSSE AUSWAHL SCHÖNSTER DESSINS**  
**!Zur Beachtung!**  
 Das echte Linoleum-Prowodnik trägt auf der Rückseite die Aufschrift  
**ПРОВОДНИКЪ**  
**JULIAN MEISEL**,  
 Petrikauer-Strasse № 49. Telephone № 60.  
 General-Agent der Allerhöchst befähigten Act.-Gesell. Prowodnik in Riga.

**!! Nur auf kurze Zeit !!**  
 Dielna-Str. № 3.  
 Täglich von 11 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends  
 ist das **Cabinet der Neuheiten**  
 geöffnet.  
 Ganz neu! Jun 1. Male in Lobz. Ganz neu!  
**Der Elektromagnet.**  
 Eine Dame in einer 1/2 Güte hohen Uene, frei in der Luft schwebend.  
 Letzte Edison'sche Erfindung.  
**Der Testograph**  
 Entree 10 Kop., Sitzplatz 20 Kop., Kinder zahlen für Sitzplätze die Hälfte.

**4711**  
**EAU DE COLOGNE**

mit grün-gold Etiquette und vergoldeten Korkziehern, prämiirt mit fünf Medaillen (worunter die goldene Medaille in Cöln 1875)  
**Alleiniger Fabrikant:**  
**Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers**  
**FERD. MÜLHENS**, Glockengasse № 4711 in Cöln a./Rh., Filiale in Riga.  
 Käuflich in allen Parfümerie- u. Droguen-Geschäften.

Mutter Maria Feodorowna mit dem Kommandeur, General-Major von Fransehe, an der Spitze und zahlreiche hochgestellte Persönlichkeiten versammelt, unter denen sich befanden: der Berweser des Ministeriums des Kaiserlichen Hofes, General-Adjutant Baron Frederich, der Kriegsminister, General-Adjutant Bannowski, der Minister des Innern, Senator Goremylin, der Minister der Kommunikationen, Fürst Schilow, der Minister des Auswärtigen, Graf Murawjew, zahlreiche Hofchargen und viele andere Würdenträger. Kurz vor 5 Uhr Nachmittags geruhten auf dem Bahnhofe Se. Majestät der Kaiserin, Ihre Majestät die Kaiserin Alexandra Feodorowna und die Großfürsten Michael Alexandrowitsch und Alexander Michailowitsch nebst Gräulichler Gemahlin, der Großfürstin Xenia Alexandrowna einzutreffen. Als bald darauf der Zug eingetroffen und die Allerhöchsten Herrschaften kurzen Aufenthalt in den Kaiserlichen Gemächern genommen hatten, begaben sich die Majestäten in das Palais, wo Allerhöchst dieselben vom Chef der Palais-Verwaltung, General-Major von Serret empfangen wurden.

Am 19. d. M. fand unter dem Vorsitz des Stadthauptes W. A. Kalkow-Rosnow zur Beratung von Maßnahmen gegen die Diphtheritis-Epidemie eine vereinigte Sitzung des Stadtsamts, der Hospital- und der Sanitätskommission statt. Es wurde beschlossen, bei der Duma um Zuweisung eines Credits von 25,000 Rbl. einzukommen. Es wird nämlich beabsichtigt, Isolirungskammern einzurichten, d. h. solche Wohnungen zu mieten, in welchen die gesunden Mitglieder solcher Familien, in denen Diphtheritiskranken sind, zeitweilig isolirt werden könnten. Ferner sollen Ambulatorien eingerichtet werden. Die dritte ins Auge gefasste Maßregel betrifft die Beschaffung von Mitteln für Diphtheritiskranken. Es soll endlich dem Ansuchen gesteuert werden, daß solche Kranke in gewöhnlichen Miethequipagen geführt werden, wodurch weitere Infectionen entstehen. Es wurde beschlossen, die noch aus der Zeit der Choleraepidemie vorhandenen städtischen Krankenwagen in Stand zu setzen und mehrere neue Equipagen anzuschaffen.

**Watu.** Die Geschäfte gehen, wie die „Transkaspische Rundschau“ schreibt, schlecht. Ununterbrochen strömen Bergarbeiter aus der Wolgagegend zu und suchen hundertweise Arbeit und finden sie nicht. Bald nach der Ankunft finden sie Bettler und müssen sehr oft sogar unter freiem Himmel nächtigen, dazu noch ohne irgend welche Mittel zur Erhaltung. Infolge des zu großen Angebotes ist der Monatslohn auf 15-18 Rbl. gefallen, trotzdem die Bodarbeit ein sehr gefährliche ist, da Körperbeschädigung und Tod nicht selten vorkommen. Die Naphthaquellen Sabuntsch und Balachani befinden sich 12 Werst außerhalb der Stadt. Eben dort haben wälzen sich die arbeitslosen Massen. Die Ursachen des Zusammenströmens der Arbeiter sind die an der Wolga kursierenden Gerüchte, daß mancher Bettler in Watu „Herr“ geworden sei.

**Aus der russischen Presse.**  
 — Die „Hob. Bp.“ theilt die ziemlich allgemein verbreitete Ansicht, daß der deutsche Reichstag das Marine-Septennat annehmen werde; unter Anderem äußert sich das Blatt folgendermaßen:  
 Die Voraussetzungen der deutschen offiziellen Presse, daß die Regierung vollen Erfolg haben werde, wird sich wohl als wahr erweisen. Nicht allein die Katholiken des Centrums, sondern auch einige andere Gruppen der jetzigen Opposition, wie z. B. die Antisemiten und der „bayerische Bauernbund“, erklärten gleich während der ersten Verhandlungen, daß sie sich volle Handlungsfreiheit vorbehalten, d. h. das Recht, ihre Stimmen bei der zweiten und dritten Lesung auch für das Regierungsproject abzugeben. Entschieden Gegner des Marine-Septennats sind fürs Erste nur die Freisinnigen und Socialdemokraten, welche der Ansicht sind, daß sie bei der jetzigen allgemeinen Wahlen auf jeden Fall die Stimmen ihrer Wähler behalten müssen. Der jetzige deutsche Marineminister Tirpitz hat sehr

**P. P.**  
 Hierdurch mache ich dem werthen Lobzer Publikum, insbesondere meiner verehrten Kundschafft die Mittheilung, daß ich meine hiesige Niederlage von der Alten Breziner-Str. 7, nunmehr nach meinem eigenen Hause Alte Breziner-Strasse 15, (unweit des ersten Polzei-Gebäudes) übertragen habe.  
 Meine hieselbst errichteten Bier- und Eiskeller sind der Neuzeit entsprechend, nach amerikanischem System erbaut und wird es auch weiterhin mein Bestreben sein, den Ansprüchen meiner werthen Kundschafft in jeder Beziehung möglichst gerecht zu werden.  
 Zur Bequemlichkeit, auch der verehrten Privat-Kundschafft, habe ich meine Niederlage ebenfalls mit dem Telefon-Netz verbinden lassen und erlaube mir gleichzeitig, anlässlich der bevorstehenden Feiertage mein:  
**Einfach-, Wachholder-, Bairisch-, Pilsner- u. Salvator-Bier**  
 in Flaschen und Gebinden — in empfehlende Erinnerung zu bringen.  
 Mit der Bitte um recht häufige Aufträge, die frei ins Haus auf das Gewissenhafteste und prompt effectuirt werden, zeichne  
 Hochachtungsvoll  
**OSCAR MACZEWSKI, ZGIERZ,**  
 Dampfabrerei.  
 Telephon für Zgierz Gruppe 4.  
 „ „ Lobz Nr. 371.

**Empfehle**  
 Pfefferkuchen, bestes inländisches Fabrikat, Nüsse, Tiroler, Krimer und andere Nussel, Baccalien u. s. w. in reicher Auswahl Tafel-, Brat- und Backbutter. Säfte und saure Sahne a 30 Kop. pro Quart  
**S. Schneider, Zawadzka 12.**  
 Bestellungen auf Wild und Geflügel eruche rechtzeitig machen zu wollen.  
 Annehmbare Preise.

**Dr. Herm. Littwin,**  
 Petrikauer-Strasse Nr. 59,  
 Ertheilt Rath und Hilfe mit jeglichen Leiden Befallenen von 8-11 und 3-6 Uhr.  
 System: Naturheilverfahren.

**Dr. med. Goldfarb**  
 Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten,  
 Zawadzka-Strasse Nr. 18  
 (Ede Bulzanska Nr. 1), Haus Grodensti.  
 Sprechstunden: 8-11 Uhr Vorm. u. 6-8 Uhr Nachm., für Damen v. 5-6 Uhr Nachm.

Der vereidete Rechtsanwalt  
**St. Makow**  
 wohnt jetzt Petrikauerstrasse 85.

№ 837. Vom Medicinalamt unter № 327 genehmigt  
**JRIS**  
 überall zu verlangen und nur in Blechverpackung mit der Unterschrift H. Lauch echt.  
 Schachteln à 15, 30 und 50 kop.  
 Vor Nachahmung wird gewarnt!  
 № 837.

**Dr. J. Abrutin,**  
 Spezialarzt für  
**Haut-, venerische u. Geschlechts-Krankheiten**, früher Hospitant der Wiener Klinik des Prof. Ca. off. Ordinator am Boznanstischen Krankenhaus, wohnt **Arbtkaststraße № 9.** — Sprechstunden: Vorm. v. 8-10. Nachm. v. 6-8, für Damen von 3-4 und für Unbemittelte von 11 1/2-12 1/2 im Krankenhaus

**Nouveauté.**  
 Das geehrte Publikum wird in Kenntniß gesetzt, daß wir in diesen Tagen ein spezielles Local für Hochzeiten, Festlichkeiten in der **Diasa-Strasse Nr. 12**, zu Warschau unter der Bezeichnung „Nouveauté“ eröffnet haben.  
 Als langjährige und erfahrene Proletier auf diesem Gebiet können wir die Versicherung geben, daß das Arrangement von Hochzeiten und Festlichkeiten in unserem Local auch den weitgehendsten Anforderungen entsprechen wird. Wie bisher, so übernehmen wir auch ferner das Arrangement von Festlichkeiten am Orte und in der Provinz.  
 Wir empfehlen uns dem Wohlwollen des geehrten Publikums und zeichnen hochachtungsvoll  
**Gedr. Igalsohn.**  
 Bestellungen auch brieflich.

**Julian**  
 St. Petersburg  
 — Ueber die Ankunft Ihrer Majestät der Kaiserin-Mutter Maria Feodorowna berichtet die „St. Peterb. Bzg.“ Folgendes:  
 Ihre Majestät die Kaiserin-Mutter Maria Feodorowna traf in Begleitung S. K. H. der Großfürstin Olga Alexandrowna aus Abastuman, dem Aufenthaltsorte S. K. H. des Großfürsten Thronfolgers Georg Alexandrowitsch, in Gatschina ein. Vor dem Eintreffen des Kaiserlichen Zuges hatten sich auf dem festlich geschmückten Bahnhofe zu Gatschina das Offizierscorps des 2. G. Kürassierregiments Ihrer Majestät der Kaiserin-

gehoben, an dem Project einige Veränderungen vorzunehmen und dadurch seine nachgiebige Stimmung zu beweisen. Aus den Worten Kaiser Wilhelms konnte der Reichstag ersehen, daß seine Weisheit aufgeleitet wird, wenn er die Regierung der Regierung nochmals zurückweist. Wenigen Parteien, welchen die Aussicht auf Auflösung des Reichstages und die neuen Wahlen, auf die sie noch nicht vorbereitet sind, angenehm ist, mußte irgend ein Vorwand überbracht auf die Seite der Regierung kommen. Die vom Marineminister am 15. d. M. vorgelegenen Veränderungen können als solche ein Vorwand dienen, besonders da es der deutschen Flotte offenbar bevorzugen in den Gewässern des fernsten Ostens eine große Rolle zu spielen. Der spezifische Patriotismus der Deutschen ist bekannt, und die Frage Marine-Septennats ist in einer solchen Form nicht worden, daß der Patriotismus sehr leicht in Falle der jetztigen oppositionellen Majorität des Reichstages führen kann, welche bekanntlich nur den Charakter einer Coalition trägt."

### Ausland.

**Deutschland.** Mit bedeutsamen Reden, mächtigen Worten, haben Kaiser Wilhelm und sein einziger Bruder Prinz Heinrich bei der Krönung im Königl. Schlosse öffentlich von einander Abschied genommen.

Der Trinkspruch des Kaisers auf seinen Bruder und das gute Wohlgen der ihm anvertrauten Mission hatte folgenden Wortlaut:

Mein lieber Heinrich! Da ich heute noch in die Heimat zurückkehre, überdachte ich, wie ich schon so oft mit Freunden diese Stadt betreten habe, sei es um dem Sport obzuliegen, sei es, um irgend eine militärische Unternehmung an meiner Seite und auf meinen Schiffen biszuwohnen. Dem heutigen Eintritt in die Stadt hat mich ein ernstes Gefühl bewegt, denn ich bin vollkommen bewußt der Aufgabe, die ich heute erfüllt habe, und der Verantwortung, die ich heute trage. Ich bin mir aber zugleich bewußt, daß ich die Verpflichtung habe, das auszubauen und weiterzuführen, was meine Vorgänger mir hinterlassen haben. Die Fahrt, die Du antreten wirst, und die Aufgabe, die Du zu erfüllen hast, bringen an sich nichts Neues; sie sind die logischen Konsequenzen dessen, was unser hochseliger Vater Großvater und sein großer Kanzler poliert und was unser herrlicher Vater mit dem Schwerte auf dem Schlachtfelde errungen; es ist weiter nichts als die erste Verwirklichung neuer Gedanken und neuer Standpunkte Deutschlands in seinen überseeischen Aufgaben. Das hat in der raunendsten Entwicklung unserer Handelsinteressen einen solchen Umfang genommen, daß es meine Pflicht ist, der neuen Welt den Hand zu folgen und ihr den Schutz zu gewähren zu lassen, den sie vom Reich und vom Kaiser verlangen kann. Die deutschen Brüder gleichen Berufs, die hinausgezogen sind zu allem Wirken und die nicht gescheut haben, ihre Augen einzusetzen, um unsere Religion auf fremden Boden, bei fremdem Volke heimisch zu machen, haben sich unter meinem Schutze gestellt, und es gilt, diesen mehrfach getränkten und auch bedrängten Brüdern für immer Halt und Schutz zu verschaffen. Deswegen ist die Unternehmung, die ich Dir übertragen habe und die ich in Gemeinschaft mit den Kameraden und den Schiffen, die bereits draußen sind, zu erfüllen haben, wesentlich die eines Schutzes und der des Kreuzes. Es soll unter dem Schutze der Panzer unserer deutschen Kriegsflagge unsere Handel, dem deutschen Kaufmann, den deutschen Schiffen das Recht zu Theil werden, was er beanspruchen dürfen, das gleiche Recht, was in Fremden allen anderen Nationen gegenüber gestanden wird. Neu ist auch unser Handel; war doch die Hanse in alten Zeiten eine der gewaltigsten Unternehmungen, welche je die Welt gesehen, und es vermöchten einst die deutschen Städte Flotten aufzustellen, wie sie sie heute hin der breite Meeresthür wohl kaum getraut hätte. Sie verfiel aber und mußte versinken, weil die eine Bedingung fehlte, nämlich die Kaiserlichen Schutze. Jetzt ist es anders geworden, die erste Vorbedingung: das Deutsche Reich, ist geschaffen, die zweite Vorbedingung: der deutsche Handel blüht und entwickelt sich, und er kann sich nur gedeihlich und sicher entwickeln, wenn er unter der Reichsgewalt sich sicher fühlt. Reichsgewalt bedingt Segewalt, und Segewalt bedingt Reichsgewalt, das eine ohne die andere nicht bestehen kann. Es ein Zeichen der Reichs- und Segewalt wird nun das durch Deine Mission verstärkte Geschwader aufzutreten haben, mit allen Kameraden der fremden Flotten draußen im innigen Verkehr und guter Freundschaft, zu festem Schutze der deutschen Interessen gegen jeden, der den Deutschen zu nahe treten will. Das ist Dein Beruf, und das ist Deine Aufgabe. Möge einem jeden Europäer draußen, dem deutschen Kaufmann draußen und vor allen Dingen dem Fremden draußen, auf dessen Boden wir sind, oder mit dem wir zu thun haben werden, klar sein, daß der deutsche Reichstag seinen mit dem Reichsoberhaupt schmiedeten Schild fest auf den Boden gestellt hat, um dem, der ihn um Schutz angeht, ein für alle Mal diesen Schutz zu gewähren; und möge unsere Landleute draußen die feste Überzeugung haben, seien sie Priester, oder seien sie Kaufleute, oder welchem Gewerbe sie obliegen, daß der Schutz des Deutschen Reiches, bedingt durch die Kaiserlichen Schiffe, ihnen nachhaltig

gewährt werden wird. Sollte es aber je irgend einer unternehmen, uns an unserem guten Recht zu kränken oder schädigen zu wollen, dann fahre darein mit gepanzelter Faust! Und so Gott will, flücht Dir den Lorbeer um Deine junge Stirn, den Niemand im ganzen Deutschen Reich Dir werden wird!

In der festen Überzeugung, daß Du, nach guten Vorbildern handelnd, — Vorbilder sind Gott sei Dank in unserem Hause genügend vorhanden — Meinen Gedanken und Wünschen entsprechen wirst, erhebe ich Mein Glas und trinke es auf Dein Wohl mit dem Wunsche für eine gute Fahrt, für eine gute Ausrichtung Deiner Aufgabe und für eine fröhliche Heimkehr: Seine Königliche Hoheit, der Prinz Heinrich lebe: Hurrah! Hurrah! Hurrah!

Die Antwort des Prinzen Heinrich lautete wie folgt:

Durchlauchtigster Kaiser! Großmächtigster König und Herr! Erlauchter Bruder! Als Kinder wuchsen wir zusammen auf, später war es uns als Männern vergönnt, einander in die Augen zu schauen und einander treu zur Seite zu stehen. Eurer Majestät erblühte die Kaiserkrone mit Dornen. Ich habe versucht, in Meinem engen Kreise und mit Meinen schwachen Kräften als Mensch, als Soldat und als Staatsbürger Eurer Majestät zu helfen. Es kam eine größere Epoche, eine für die Nation bedeutende Epoche, eine für Euer Majestät Marine bedeutende Epoche. Euer Majestät haben die große Gnade und Entlassung gehabt, mir dieses Commando anzuvertrauen. Ich danke dies Eurer Majestät aus treuestem, brüderlichem und unterthänigstem Herzen.

Ich kenne sehr wohl die Gedanken Eurer Majestät, ich weiß, wie schwer das Opfer ist, indem Euer Majestät Mir ein so schönes Commando anvertraut haben, und das ist, Euer Majestät, was mich am tiefsten bewegt, und weshalb ich Eurer Majestät aufrichtigst danke. In zweiter Reihe bin ich Eurer Majestät tief verbunden für das Vertrauen, das Euer Majestät in Meine schwache Person setzen. Das Eine versichere ich Eurer Majestät: Mich lockt nicht Ruhm, Mich lockt nicht Lorbeer, Mich zieht nur Eines: das Wohlwollen Eurer Majestät geachteter Person im Auslande zu künden, zu predigen jedem, der es hören will, und auch denen, die es nicht hören wollen. Dies will ich auf Meine Fahne geschrieben haben und will es schreiben, wohin ich immer ziehe. Dieselben Gesinnungen, mit denen ich hinaus ziehe, theilen auch Meine Kameraden.

Ich erhebe dieses Glas und fordere jene auf, die mit Mir in der glücklichen Lage sind, hinauszugehen zu dürfen, dieses Tages zu gedenken, sich die Person unseres Kaisers einzuprägen und den Ruf erschallen zu lassen weit in die Welt hinaus: Unser Durchlauchtigster, Großmächtigster, Geliebter Kaiser und König und Herr, immer und ewig Hurrah, Hurrah! Hurrah!

### Tageschronik.

Anlässlich des Allerhöchsten Namens-tages Seiner Majestät des Kaisers fanden gestern in allen Gotteshäusern unserer Stadt feierliche Dankgottesdienste statt. Die Häuser prangten in buntem Flaggenschmuck und Abends war die Stadt festlich illuminiert.

In der letzten allgemeinen Sitzung der Freien Monarchischen Gesellschaft wurde die Frage der Herabsetzung der Zölle auf Eisen und Gußeisen beraten. An den einleitenden Vortrag von Prof. Chodak knüpfte sich eine mehrstündige Debatte, in der sich die meisten anwesenden Mitglieder für die Herabsetzung der betr. Zölle aussprachen; es wurde beschlossen, das Geseß der Gesellschaft mit der endgültigen Ausarbeitung und Formulierung der in Rede stehenden Frage zu beauftragen, damit in der nächsten allgemeinen Sitzung der Beschluß gefasst werden könnte, ein entsprechendes Gesuch an zuständiger Stelle einzureichen.

Laut dem offiziellen statistischen Ausweis besitzt Łódź 3299 Immobilien, deren einzelner Werth mit mehr als 1500 Rbl. abgeschätzt ist. Von diesen Immobilien sind 2313 im Besitz der Christen und 986 in Händen der Juden. Die Zahl der Aktiengesellschaften und Industriellen, welche Patente erster Gilde lösen, beläuft sich in Łódź auf 24, davon entfallen auf Ausländer 4 Geschäfte.

Patente II. Gilde für Industrie-Etablissements werden hier zusammen 122 gelöst, u. z. von Inländern 111 und von Ausländern 11. Die Zahl der Kaufleute erster Gilde beträgt 60, davon entfallen auf Christen 18, auf hiesige Juden 25 und auf ausländische Juden 7 Patente. Die Zahl der hiesigen Kaufleute II. Gilde beträgt 1222, davon entfallen auf Christen 276, auf Juden 270 und 27 auf Ausländer christlicher Confession. Von diesen 1242 Kaufleuten I. und II. Gilde gehören zur hiesigen Kaufmannschaft 29 inländische und 3 ausländische Juden, welche Patente erster Gilde und 146 Christen und 540 Juden, sowie 10 Ausländer christlicher Confession, welche Patente II. Gilde lösen.

Łódź zählt 507 Immobilien, deren Werth über 1000 Rbl. beträgt, von diesen sind 438 im Besitz der Christen und 69 im Besitz der Juden. Die Zahl der Kaufleute II. Gilde beträgt dort 41, davon sind 25 christliche und 16 jüdische Firmen. Patente I. Gilde für Industrie-Etablissements werden von einer inländischen und

von einer ausländischen Firma gelöst. Kaufleute I. Gilde giebt es in Łódź nicht.

**Unfälle in Fabriken.** In der Fabrik von David Prusaf, Sachodnia-Strasse Nr. 59, wurde der Arbeiter Otto Kubial von dem Wagen des Sektors beim Reinigen der Maschine stark gequetscht und erlitt bedeutende Verletzungen an beiden Beinen. Kitzliche Hilfe wurde dem Verunglückten sofort zu Theil.

In der Dobranidischen Spinnerei, Egiel-niana-Strasse Nr. 59, wurde der Arbeiterin Marianne Zentel beim Reinigen des Cylinders des Sektors durch ihre eigene Unvorsichtigkeit der Zeigefinger der linken Hand von dem Zahnrad abgerissen.

**Zeitungswesen.** Das Erscheinen der Warschauer Zeitung „Gazeta Polska“ ist auf Verfügen des Herrn Generalgouverneurs eingestellt worden.

Für die Zuckerfabriken des hiesigen Gebiets ist die Campagne des laufenden Jahres im Vergleich mit den früheren außerordentlich vortheilhaft gewesen. Die großen Aktiengesellschaften zahlten eine Dividende, die zwischen 15% und 22% Procent schwankt.

**Plötzlicher Tod.** In der Nacht von Donnerstag auf Freitag um 2 Uhr starb plötzlich in seiner Wohnung Zawadzka-Strasse Nr. 5, der Musiklehrer Daniel Böhm im Alter von zweiundfunfzig Jahren. Der Tod trat infolge eines Herzschlags ein.

Die Verwaltung der zweiten Kinder-Bewahr-Anstalt, die bekanntlich nach Allen Richtungen hin eifrig bestrebt ist, Wohlthun zu üben und unverschuldete Noth zu lindern, veranstaltet am Montag Nachmittag 2 Uhr eine Weihnachtsfeier für arme Frauen und ladet der Vorstand Alle, die sich für diese gute Sache interessieren, zur Theilnahme an der Feier ein.

Der Hauptgewinn der fünften Klasse der Warschauer Klassenlotterie ist auf das Loos Nr. 18768 gefallen und nach Łódź gekommen. Der glückliche Besitzer dieser Glücksnummer ist Herr D. S. K. S. W. K. K., der gerade an seinem Geburtsstage das Telegramm erhielt, welches ihm den Haupttreffer meldete. Das ist in der That ein recht niedliches Geburtstagsgeschenk.

Bei der Zustellung von Geld-briefen ins Haus kommt es häufig vor, daß die Briefträger den Adressaten nicht zu Hause finden und, da sie den Geldbrief keinem der Angehörigen des letzteren abgeben dürfen, mehrere Mal wegen eines und desselben Briefes denselben Gang machen müssen. Wenn auf diese Weise für die Briefträger überflüssige Mühen und Zeitverlust entstehen, so hat andererseits auch der Adressat den Nachtheil, daß er den erwarteten Brief oft mit großer Verspätung erhält. Um diesem Uebelstand abzuhelfen, beabsichtigt die Hauptverwaltung der Posten und Telegraphen eine Neuverteilung einzuführen, die darin bestehen soll, daß die Adressaten, die eine Zustellung des Briefes ins Haus wünschen, auf der Anzeige (noszorka) einen Vermerk machen und hinzuzufügen müssen, um welche Zeit zwischen 8 Uhr Morgens und 9 Uhr Abends sie mit Bestimmtheit zu Hause anzutreffen sind.

**Thierquälerei.** Wir machen die Herren Mitglieder des Thierchutzvereins darauf aufmerksam, daß der Droschkenthraxer Nr. 289 mit einem völlig lahmen Pferde fährt, welches er nur durch unbarmherziges Peitschen zum schnellen Laufen bewegen kann. Hoffentlich gelingt es einem der Herren recht bald, das Durschen habhaft zu werden.

Gegen die Winkeladvokatur, von der wir oft genug Gelegenheit hatten Notiz zu nehmen, zieht jetzt auch der Verband der hiesigen Rechtsanwältel scharf zu Felde. Unter der Leitung des Herrn B. Krukowski ist eine Vorlage ausgearbeitet und dem Friedensrichterplenum zur Bestätigung unterbreitet worden, die energische Maßregeln gegen die unbefugten Rechtsvertreter enthält und besonders die Richter darauf hinweist, daß bei scharfer Kontrolle von ihrer Seite dem weitverbreiteten Anwesen der Winkeladvokatur wirksam zu Leibe gegangen werden kann.

**Übermals ein Eisenbahnunfall.** Vorgestern um 4 Uhr 30 Min. Morgens ist zwischen den Stationen Sternikowce und Lomiec der von Alexandrowo kommende Personenzug Nr. 54 in Folge falcher Weichenstellung bei der Abfahrt von der Zwischenstation auf einen offenen Wagon gestossen. Der Anprall war so heftig, daß der Wagon zertrümmert wurde und die Locomotive mit den Borderrädern aus dem Gleise kam. Vom Publikum und Dienstpersonal ist Niemand verunglückt.

Der bekannte hiesige Privatanwalt Stanisław Przeworski ist kürzlich spurlos verschwunden, ohne seine Klienten oder überhaupt irgend jemand von seiner Abreise oder deren Ziel zu benachrichtigen. Der Vorsitzende des hiesigen Friedensrichter-Plenums hat daher das Geseß der Rechtsanwältel beauftragt, die Beketterführung der von dem Verschwundenen angefangenen Prozesse in die Hand zu nehmen.

In diesen Tagen wird, wie die „Topr. Ipror. Pas.“ mittheilt, auf dem allgemeinen Tarif-Congress der Vertreter russischer Eisenbahnen über die Ermäßigung der von den Eisenbahnen für Uebermittlung der Nachnahmebeträge von Waaren erhobenen Zahlungen, beraten werden. Diese Frage ist von einigen Kaufleuten angeregt worden, die in ihrem Gesuch darauf hinweisen, daß gegenwärtig die Zahlung für Uebermittlung der Nachnahmebeträge durch die Eisenbahnen in Höhe von 1 pCt. von der im directen Verkehr

zu entrichtenden Summe normirt ist und im Betrage von 1/2 pCt. im inländischen Verkehr, während die Commerzbanken für dieselbe Operation von 1/4 bis 1/2 pCt. erheben. Infolge dessen werden die Banken für diese Operation oft in Anspruch genommen, und zwar in den meisten Fällen Privatbanken, da nicht überall Filialen der Staatsbank vorhanden sind. Für die Kaufleute wäre es aber bedeutend bequemer, von den Eisenbahnen bedient zu werden, daher liegt ihnen so sehr daran, daß die Eisenbahnen die ihnen für Uebermittlung der Nachnahmebeträge zukommende Gebühr ermäßige. An der Hand statistischer Angaben ist diese Frage jetzt vollständig klargestellt worden, so daß die Entscheidung demnächst wird getroffen werden können.

**Aus Lebensgefahr errettet.** Wie alljährlich, so wiederholten sich auch dies Jahr mit dem Eintritt der kalten Jahreszeit die Fälle, wo durch Kohlendunst infolge von Unwissenheit oder Nachlässigkeit Unheil herbeigeführt wird und Menschenleben in Gefahr kommen. Nicht lange ist es her, daß wir von einem solchen Fall berichteten, wo sich Arbeiter im Kohlendunst im Monopolgebäude zum Schlafen niedergelegt hatten und nur in eifriger Stunde dem Erstickenstode entgingen. Heute haben wir von einem ähnlichen Vorkommniß zu berichten. Im Hause Nr. 19 in der Sklodowa-Strasse hatten die Einwohner zum Ausstrochen ihrer Wohnung einen eisernen Korb mit brennenden Coals aufgestellt und sich dann schlafen gelegt. Es waren im Ganzen sechs Personen im Zimmer: Franz Wilinski, Julianne Wilinska, Jan Lewandowski, Bronislaw Tarczynski, Kosmit Giezwowski und Stanislaw Giezwowski. Ein glücklicher Zufall wollte es, daß die Nachbarn den Kohlendunst spürten und die Schlafenden weckten, sonst hätten leicht Alle sammt und sonders dem Erstickenstode anheim fallen können. Nur mit Mühe gelang es den Nachbarn und dem schnell herbeigerufenen Feuersührer Ostrowski, die schon Betäubten ins Bewußtsein zu rufen und aus der dunklen erfüllten Stube zu entfernen.

**Diebstahl.** In der Nacht auf den 18. dieses Monats schlichen sich Diebe in den Hof der in der Prilalina-Strasse Nr. 12 belegenen Fabrik der Firma Gamp & Albrecht, öffneten mittelst Nachschlüssel fünf Thüren zur Fabrik und stahlen 5 Pud im Betriebe befindliche Transmissionsriemen, im Werth von 120 Rubeln. Den Thätern ist man nicht auf die Spur gekommen.

**Die Kunst geht nach West.** Eine Anzahl von tüchtigen Malern, die aber noch keine Berühmtheit erlangt haben, sind kürzlich aus Warschau hierher verschrieben worden, um als Musterzeichner in Fabriken Anstellung zu finden. Es heißt, die Künstler hätten das Gebiet der freien Kunst, auf dem sie nur kümmerlichen Lebensunterhalt erwarben, mit Freunden verlassen und gegen eine technische Thätigkeit, die ihnen eine sorgenfreie Existenz sichert, vertauscht.

Die bekannte Sängerin Pola Deeth wird in der ersten Hälfte des Monats Januar in Warschau und Łódź Concerte geben.

Im Thalia-Theater kommt heute Abend die prächtige Operette „Waldmeister“ zum ersten Male zu ermäßigten Preisen zur Aufführung.

**Lotterie.** (Ohne Gewähr.) Am 17. Dezember, das ist am 8. Ziehungstage der 5. Klasse der 169. Klassen-Lotterie, sind folgende größere Gewinne gezogen worden:  
Auf Nr. 18748 Rbl. 75.000.  
Auf Nr. 8428 Rbl. 4.000.  
Auf Nr. 7815 und 16885 zu je Rbl. 1.000.  
Auf Nr. 1463, 5500, 10929, 14873, 20492, 20791 und 22377 zu je Rbl. 400.  
Auf Nr. 775, 4129, 4570, 5971, 6040, 8680, 8888, 9249, 10315, 12622, 22339 und 22821 zu je Rbl. 200.  
Auf Nr. 635, 2847, 6948, 7071, 8118, 8261, 8479, 9706, 10123, 10282, 12019, 14722, 14940, 16126, 16321, 18857, 19808, 20759, 21180, 21654, 21908, 22216 und 22442 zu je Rbl. 100.

**Vergnügnungs-Anzeiger.** Thalia-Theater: heute „Waldmeister“, Operette, morgen „Der Kaufmann von Venedig“, Lustspiel in 5 Acten.

Victoria-Theater: Polnische Theatervorstellung.

Selenenhof: Eisbahn und Schlitten-Caroussel.

Grand-Restaurant im Concert-haus: Concert der Wiener Damen-Capelle Suhrer.

Restaurant Frankfurt: Auftreten einer vollständig neuen internationalen Gesellschaft, bestehend aus russischen, polnischen, deutschen, rumänischen, ungarischen, spanischen und schwedischen Künstlern.

Panorama an der Schulischen Passage: die Schlacht bei Wlkers.

Hotel International: Musikalische Aufführungen.

Restaurant J. Ryszal: Concert der „Wiener Schwalben“.

Circus Godfrey: Vorstellung.

Łódzki Aus- und Einfuhr.

In der Zeit vom 11. bis 17. Dezember l. J. sind von Łódź ausgeführt worden:

(Abdruck ohne Quellenangabe verboten.)	
Baumwollwaaren	13,151 Pud
Bollwaaren	19,742 "
Garne	2,412 "
Eisen-Erzeugnisse	1,012 "

In dieser Zeit wurden eingeführt:

Baumwolle	48,926 Pud
Baumwollwaaren	5,359 "
Wolle	9,485 "
Wollwaaren	1,929 "
Garne	14,465 "
Maschinen	7,444 "
Eisen-Erzeugnisse	2,042 "
Robelien	11,404 "
Schmiedele	22,175 "
Mehl	61,377 "
Getreide	32,489 "
Haser	17,334 "
Bauholz	51,693 "
Drehholz	8,684 "
Steinkohle	1,249,790 "

d. sind 1696 Waggonn.

Die altrenommierte Weinhandlung von E. Szpikler sei hiermit für den Ankauf eines guten Tropfens für den Weihnachtstisch bestens empfohlen.

Ein neues blühendes Geschäft in des Wortes vollster Bedeutung hat der Kunstgärtner Herr Eugen Gundelach im Hause Petrikauerstraße Nr. 47 unter der Firma Blumenbazar errichtet.

Neuere Nachrichten.

Petersburg, 16. Dezember. Die chinesische Regierung wird in Peking eine Universität und in verschiedenen Provinzen Realschulen mit vierjährigem Coursus errichten.

Berlin, 16. Dezember. Die Postische Zeitung schreibt: Der Temps vom 14. d. M. gibt ältere Artikel der griechischen Presse wieder, die sich mit der Wahl Sr. Durchlaucht des Prinzen Adolph von Schaumburg-Łippe zum Gouverneur von Kreta beschäftigen.

Wien, 16. Dezember. Der Ober-schlesische Wanderer bringt heute folgende amtliche Meldung der königlichen Eisenbahndirection Katowitz: Heute Vormittag gegen 5 1/2 Uhr fuhr der von Morgenroth kommende Güterzug 1814 durch das auf Halt stehende Abzweigsignal des Bahnhofes Zabrze und auf den Schluß des im Bahnhofe haltenden Güterzuges 1612 auf.

Kiel, 16. Dezember. An Kaiser Wilhelm gingen heute aus Breslau und Posen folgende Depeschen ein: Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm II., Kiel. Der Fahrt des Gelachten Bruders nach dem fernen Osten zum Schutze des Kreuzes weilt die innigsten Segenswünsche Cardinal Ropp.

Kaiser Wilhelms Majestät, Kiel. Im Augenblicke, in welchem Euer Majestät im Begriffe stehen, dem einzigen Bruder Eurer Wohl zu sagen, drängt es mich, Allerhöchstdieselbe zu versichern, daß meine Gebete den fürstlichen Seesahrer begleiten, auf daß Christi Kreuz im fernen Osten sicheren Schutz und Förderung finden möge.

Der Kaiser antwortete hierauf an Cardinal Ropp: Eurer Eminenz spreche ich Meinen warmen Dank für die Segenswünsche aus, welche Sie aus

Anlaß der Fahrt Meines Bruders, Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich, nach dem fernen Osten Mir dargebracht haben. Mir gereicht es zu großer Zufriedenheit, den Prinzen von den Gebeten von Männern begleitet zu wissen, welche dem Vaterlande wie Ihrer Kirche gleich treu ergeben sind.

Die Antwort an den Erzbischof von Stablowki lautet: Euer Erzbischöfliche Gnaden haben durch die treuen Segenswünsche, welche Sie mir aus Anlaß der im Dienste des Vaterlandes und zum Schutze des Kreuzes in einem fernen Welttheil unternommenen Fahrt Meines einzigen Bruders, Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich, dargebracht haben, Mein Herz tief gerührt.

Wien, 16. Dezember. In hiesigen Kreisen ist man sehr befreit über den Ausgang der italienischen Ministerkrise, besonders über den Verbleib Discontis Benostas im Amte. Das Fremdenblatt schreibt, es müsse überall beruhigend wirken, daß dieser hervorragende Staatsmann mit seiner großen Autorität die Continuität der auswärtigen Politik Italiens zu wahren berufen sei.

Paris, 16. Dezember. Das Strafgericht verurtheilt wegen der in den letzten Tagen stattgehabten Ausschreitungen fünf Personen zu Strafen bis zu acht Monaten schweren Kerkers. Zwei Personen wurden freigesprochen.

Paris, 16. Dezember. Dem heutigen Clair zufolge erwartet Provost de Lannay die Entscheidung des Kriegsgerichtes, um im Senat festzusetzen, daß Scheurer-Kessner Verbindungen mit jenen Blättern unterhielt, welche die Campagne zu Gunsten des Ex-Kapitän Dreyfus einleiteten.

Paris, 16. Dezember. Einer Meldung des Clair zufolge hat der Vertreter des Herzogs von Orleans in Frankreich, der Marquis Duseille, seine Entlassung gegeben, weil er mit dem Herzog über die von den Royalisten einzuschlagende Politik nicht einverstanden war.

Paris, 16. Dezember. In einem Jahrmärktheater in Grasse bei Cannes stürzten die Bänke ein; etwa hundert Personen wurden leicht und einige wenige schwer verletzt.

London, 16. Dezember. Die amtliche Untersuchung über den letzten großen Brand in der City hat begonnen.

Madrid, 16. Dezember. Eine amtliche Note warnt die auswärtige Presse vor den Ubertreibungen hinsichtlich der Lage auf Cuba, der Beziehungen Spaniens zu den Vereinigten Staaten, der Haltung der Armeen und des Generals Weyler und fordert dazu auf, ausschließlich den aus Madrid oder Havana stammenden Nachrichten zu trauen.

Konstantinopel, 16. Dezember. Die Pforte hat den Antrag Griechenlands, die Frist zur Unterzeichnung des Friedensvertrages zu verlängern, abgelehnt.

Athen, 16. Dezember. Die Deputirtenkammer ist auf heute zur Ratifizierung des Friedensvertrages einberufen worden.

Telegramme.

Petersburg, 17. Dezember. Das Gefuch der Łódzger Kaufmannschaft um Gründung einer Börse in Łódz wird in diesen Tagen vom Finanzministerium dem Ministerkomite vorgelegt werden.

Petersburg, 17. Dezember. Das Projekt der Gründung eines Bezirksgerichts in Łódz wird gegenwärtig im Justizministerium geprüft und vom Finanzminister unterstützt.

Friedrichruh, 17. Dezember. Der kaiserliche Hofzug traf um 7 Uhr 28 Min. Abends hier ein und hielt vor dem Eingang zum Herrenhause. Der Kaiser und Prinz Adalbert, die beide Marineuniform trugen, entstiegen dem Salonwagen, nach ihnen die Herren des Gefolges, darunter der Admiral von Knorr und der Chef des Marinekabinetts Freiherr von Senden-Blibran.

der das Fernbleiben des Fürsten Bismarck mit dessen Krankheit entschuldigte; darauf begab sich der Kaiser nach dem Herrenhause, während die Freiwillige Feuerweh die Fackeln trug und Schüler Spalier bildeten. Im Schlosse begrüßte die Gräfin Rangau den Kaiser und geleitete ihn in das Zimmer des Fürsten, der im Rollstuhle blieb. Gleich nach der Begegnung, die einen herzlichen Charakter trug, setzte man sich zur Tafel, an der 18 Personen theilnahmen, und bei welcher der Kaiser zwischen dem Fürsten Bismarck und dessen Tochter saß, während ihm gegenüber Prinz Adalbert, General Gahnke und Graf Culenburg Platz genommen hatten.

Wien, 17. Dezember. Das Kabinet Saatsch ist nunmehr durch die Ernennung des Ministers für Galizien als Beamten-Ministerium complet. Es ist bezeichnend, daß sich kein Mitglied der polnischen Aristokratie und auch kein polnischer Parteimann bereit gefunden hat, dieses Portefeuille zu übernehmen.

Paris, 17. Dezember. Alfons Daudet, der berühmte Pariser Romancier, ist in der heutigen Nacht plötzlich gestorben.

Die Einsegnung der Leiche Daudets soll am Montag Mittag in der hiesigen Clotildenkirche erfolgen. Präsident Faure ließ durch den General Serpette condolviren. Den ganzen Vormittag defilirten die Pariser Koryphäen vor dem ausgebahnten Leichnam, dessen Gesichtszüge fast unverändert geblieben sind.

London, 17. Dezember. Der Schauspieler William Terris wurde beim Betreten des Adelphi-Theaters, wo er erster jugendlicher Liebhaber war, von einem entlassenen Statisten erstochen und starb alsbald.

London, 17. Dezember. Die Rede des Kaisers Wilhelm bildet den Gegenstand sämtlicher Zeitartikel der heutigen Blätter. Neid und Abgünstigkeit kommt stellenweise in allen zum Durchbruch; aber nur Times und Daily Telegraph bauen ihre ganze Weisheit auf dieser Grundlage auf.

Napel, 17. Dezember. In der Fabrik für Feuerwerkskörper von Salvatore Diamio explodirte eine Bombe. Das Haus stürzte ein und begrub die Familie des Besitzers.

unter den Trümmern hervorgeholt. Die beiden Töchter kamen mit leichten Verwundungen davon.

Madrid, 17. Dezember. Zum Glück für die Regierung ist gerade jetzt, bald nach der Ankunft des Generals Weyler, die Nachricht von Friedensschluß auf den Philippinen eingetroffen und hat große Freude hervorgerufen.

Konstantinopel, 17. Dezember. Ein Friedensvertrag ist heute vom Sultan unterzeichnet worden. Das von dem König von Griechenland ratifizierte Friedensinstrument ist von Athen nach Konstantinopel mittels eines besonderen Schiffes gebracht werden.

Athen, 17. Dezember. Siebzig Räuber unter Führung von entsprungener Gefangener aus Trikala belagerten das Dorf Kastanala. Die Bewohner wurden nach zwölfstündigem, zweifelsstem Widerstand gezwungen, Geiseln zu geben, mit denen die Räuber in die neutrale Zone flohen.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel.	Herren: Wartenberg, Koralew und Bender aus Berlin. — Arnshorn aus Warschau. — Horny aus Wien. — Stei aus Moskau. — Puchmire aus Petersburg und Talowinski aus Odessa.
Hotel Victoria.	Herren: Handke aus Kalisch. — Roland aus Warschau und Alexander aus Wien.
Hotel Manntenkfel.	Herren: Goldstein aus Bukarest. — Oberfeld und Sigris aus Petersburg. — Hryn aus Riga. — Aisick aus Kalisch. — Dellans aus Türkei. — Häring aus Warschau und Temkin aus Pskow.
Hotel Europe.	Herren: Nissenbaum aus Odessa. — Follmann aus Warschau und Leszek aus Moskau.
Deutsches Hotel.	Herr Neumann aus Schadek.
Hotel Hamburg.	Herren: Blankenstein aus Ruzitz. — Kohn aus Osnestochau. — Bronsteinow aus Bolgrad. — Goldberg aus Kisinow. — Spolanski aus Elisawetgrad. — Kaufmann aus Homel und Wengien aus Luck.
Hotel de Rome.	Herr Wolf aus Elisawetgrad.
Hotel Centrale.	Herren: Praedboraki aus Warschau. — Lubicz aus Grodno und Berkowicz aus Krynki.

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamt theils wegen mangelhafter Adressen theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Ostolopow, Grand Hotel, aus Petersburg
Ripeznicki, Zamadzka Nr. 28, aus Riga, Tschernowski aus Petersburg.

Coursbericht.

Berlin, den 18. Dezember 1897.
100 Rubel = 217 M. 40
Altme = 217 M. —
Warschau, den 18. Dezember 1897.
Berlin . . . . . 46 27
London . . . . . 9 35 1/2
Paris . . . . . 37 42
Wien . . . . . 78 70

**Auskünfte**  
über Industrie- und Handelswesen, Creditfähigkeit der Kaufleute und Fabrikanten ertheilt prompt und gewissenhaft das concessionirte Handelsauskunftsbureau 1. Classe „Bernard Berson“, Łódz, Petrikauer-Strasse Nr. 60, Telephone 286, Warschau, Senatorska-Strasse 32.

**Riecala Nr. 6** | **Kaufmännisches Magazin.** | **Riecala Nr.**  
**Warschau** | **Für Weihnachten.** | **Warschau**  
Große Auswahl in silbernen Geschenken, Möbeln, Teppichen, Gardinen, Porzellan.  
Ausverkauf von Resten. Mein Magazin ist Sonntag den 7./19. von 12 bis 5 Uhr geöffnet.  
J. CHODZIEJNATOW.

**Belzwaarengeschäft**  
von  
**Leisor Bromberg**  
Warschau, | **Lodz,**  
Ralewki-Strasse Nr. 32. | im Hotel Hamburg, Petrikauer-Strasse Nr. 32.  
Meine langjährig existirenden Geschäfte in Warschau, Ralewki-Str. 32 in Łódz, Petrikauer-Str. 17, im Hotel Hamburg, sind mit einer großen Auswahl Blumen und einzelnen Felten zu absolut ermäßigten Preisen versehen. — Bestellungen jeder Art werden prompt und unter größter Reellität ausgeführt. — NB. Erlaubt mir auf meine **Leisor Bromberg** ganz ergebenst aufmerksam zu machen.

Das todt Land.

Von F. Stieber.

Der Hilfslehrer Göschle kam die eine Straße herab, an der rechts und links, fast schnurgerade die Berglehne abwärts die Häuser stehen.

Um so trüblicher wirkte der Anblick des schmalen langgedehnten Bergstädtchens, durch dessen eine Straße der Hilfslehrer Göschle jetzt herabschritt, um dann ein paar Schritte vor Meister Hosching's Hause, einem gar merkwürdigen Bau, dessen Eckturm den Unterbau überragte, stehen zu bleiben.

Ich liebe Gott und laß ihn walten, Nach' neue Schuß' und Ahd' die alten. Hinter einem Fenster zu ebener Erde stand Mutter Hosching. Der Lehrer sah verwundert, daß sie um so ungewöhnliche Zeit die Blumenküde begoß; da muß irgend etwas aus der Reihe sein.

Der Sauser, mit dem die Mutter ihre Antwort einleitete, sagte ihm genug; es hatte ihrer Worte nicht mehr bedurft: Die Walburg, ach du mein Gott, es ist ein Unglück mit dem Mädchen!

Die Mutter Hosching, die da sehen Sie einmal, Mutter Hosching, rief er, den Myrtenstock munternd, der ganz vorne am Fenster stand, die Myrte steht Blüthen an, da muß es eine Braut im Hause geben.

Quatschloß! rief es vom Stiebelnfenster herunter, hinter dem Meister Hosching bei der Arbeit saß. Er hatte die letzten, etwas laut gesprochenen Worte des Lehrers hinaufgehört.

Der Lehrer Göschle stand kreidebleich vor dem Fenster. Das wollte er nicht glauben, das nicht, obwohl ihm ein Geranne davon, daß die Schuster-Walburg mit einem von den Engleisen, deren es bei den Kohlenwerken eine Menge gab, Pfister gesehen wurde, zu Ohren gekommen war.

Die Mutter Hosching hatte das Alles leise gesprochen, damit ja der Alte davon nichts hinaufhöre, und die letzten Worte waren gar in einem Thränenstrom untergegangen, den die Frau nicht länger zurückhalten vermochte.

Lehrer Göschle, so hätte er sich sagen müssen, daß es nicht so recht eigentlich tiefgehende Liebe war, was ihn für die Walburg einnahm; aber daß das schönste Mädchen weitem ihn verschmähen sollte wegen eines . . . Nein, nein! Ehe er aber noch Worte finden konnte, war die Mutter Hosching vom Fenster verschwunden, vielleicht, um sich in einem Winkel auszuweinen.

Walburg! rief er. Das Mädchen lief noch ein paar Schritte weiter und blieb dann stehen, zögernd, ob es sich auch umwenden sollte.

Wo hin gehst Du, Walburg? Ich muß ein Ende machen! Aber wenn's nun Einer ist, der Deiner nicht werth ist, Walburg? Sprichst Du auch so wie die Andern?

Walburg, Deine Mutter sagte mir weinend, daß es Einer sei.

Der abgestraft ist, rief das Mädchen erregt, ja abgestraft, weil er einmal einen Fehltritt begangen, bei dem Andere nicht erwischt werden. Er hat dafür gebüßt! Und nun wollen sie ihm hinterher noch das Leben verleiden, diese abscheulichen Menschen.

Aber Deine Eltern, Walburg, Dein Vater, den? doch!

Kann er nicht helfen? Kann er ihn nicht zu sich nehmen? Wie man Stiesel für das Rad macht, wird er auch noch erlernen. Und ist's Euch denn gar nicht darum, einen Menschen zu retten, Göschle?

Stiehst Du, Göschle, rief sie mit freudigem Lächeln, so steht er aus! Bring mir einen von hier, der sich mit ihm messen könnte. . . Und jetzt komm, Georg, komm! Ich hab ja gemutht, daß Du den Muth finden und kommen würdest! Sehen muß Dich der Vater, und wenn er auch noch Nein sagt, dann . . .

Die Sonne war schon ganz hinab, als er den Heimweg antret, langsam, Schritt für Schritt, bis es wieder sanft hinabging auf die Berglehne, den Häusern zu. Von da aus konnte er in den Garten sehen, der sich hinter Meister Hosching's Hause ein paar Meter weit gegen die Ebene zu ausdehnte.

Die Sonne war schon ganz hinab, als er den Heimweg antret, langsam, Schritt für Schritt, bis es wieder sanft hinabging auf die Berglehne, den Häusern zu. Von da aus konnte er in den Garten sehen, der sich hinter Meister Hosching's Hause ein paar Meter weit gegen die Ebene zu ausdehnte.

Und wie wahrhaftig rannete der alternde Mann dahin, daß der junge Lehrer kaum folgen konnte. Unten trafen sie mit der Mutter zusammen, die in namenloser Angst, immer Walburg schreiend, den Pfad dahinsag, der zu dem umzäunten Lande führte; doch auf kürzerem Wege hatte Walburg den Baum erreicht, und, sich darüber schwingend, sagte sie davon . . .

den Berg zu! Gott im Himmel, laß mir mein Kind!

Dabei haßete der Meister den Baum entlang, mit angstvollen Blicken jeden Schritt verfolgend, den Georg, der Walburg auf den Armen hielt, machte; aber als Georg an dem Baume stehen blieb und Walburg auf das spärliche Gras legte, das am Rande wuchs, da sank der Meister in die Kniee . . .

Das war Gottesurtheil! rannete er einige Male vor sich hin, nicht fähig, sich vom Plage zu rühren, bis Georg an ihn hintrat, und ihm die zu Lode erschlaffte Walburg zusührte; und die Meisterin, die sich auf den Lehrer stürzte und dann weinend in die Arme schloß.

Das war Gottesurtheil! rannete der Meister noch immer . . .

Zwei Jahre später saß der Meister vor dem Hause und schaukelte einen kleinen Bubens auf den Knien, und oben hinter dem Stiebelnfenster saß der der junge Geselle, der Georg, und pfliff sich ein Schusterlied. Und der Alte lachte, weil ihm's so recht war, und lachend sagte er oft zu Walburg: Ich hab' doch Recht behalten; und mein Haus ist ein Schusterhaus geblieben. Ich liebe Gott und laß ihn walten! (Berl. N. Nachr.)

Durch den Sand.

Aus dem Dänischen von O. Demwig.

Am offenen Mansardensfenster des schwedischen Pastorhauses stand die kleine Kopenhagenerin frisch und strahlend wie ein Sommermorgen.

An der Mauer rankten sich Epheu und Wein empor; die Bäume standen noch im Vorgehen, Reseda und hochstämmige Rosen erfüllten die Luft mit Wohlgeruch und drüben bei der Scheune lärmten die Staare. Die Kirche lag weiter dahinter im Grünen, vom Garten des Pfarrhofes umgeben.

In der Gartenlaube ließ Herr Brudelius, der Kirchenhirte, sich sein Morgenpfeifchen munden, während seine Gattin in den Zimmern mit einem großen Netze die Fliegen fing.

Es war ein schöner, alter Mann mit einem milden, glattrasierten Priefergesicht.

Guten Morgen, Onkel, rief das junge Mädchen ihm vom Fenster aus zu.

Guten Morgen, Lotte.

Auf der Straße kam Lade Brudelius, des Pastors Netze und Pächter des Hofes, vorübergeritten, eine förmliche Hingengefalt mit sonnenbranntem, braunem Antlitz, wie das eines Arabers, dichtem, weißblondem Schnurrbart und großen, hellblauen Augen.

Es war ein schöner Anblick, wie er in seinen engen, grauen Reitböfen und hohen, blanken Stiefeln so schlank und hoch zu Pferde saß. Das war freilich etwas Anderes, als die blaffen Marzipanritter in Kopenhagen, die so zerbrechlich waren, wie eine Stange Zuckerlakt.

Guten Morgen, Herr Arrendator, rief sie ihm zu.

Es war doch eine herrliche Sprache, das Schwedische. Das Aerschnöste aber an dieser Sprache war der Titel Arrendator für Pächter. Er erinnerte an Improvisator, Gladiator, kurz an irgend etwas Romantisches.

Der junge Pächter lüftete im Vorbeigehen seinen Hut, wobei eine Masse weißblonder Locken zum Vorschein kamen.

Lotte knüpfte eilig ihr Hutband, lief die Treppe hinunter und stand plötzlich vor dem Pastor in der Laube.

Sie sah reizend aus, die kleine Kopenhagenerin, im leichten Sommerkleid aus hellblauem, bunzgeblühtem Kattun. Ein schelmisches rohwangiges Gesicht mit einem Stumpfnäschen und einer Menge in die Stirn hängender Lockchen guckte unter dem Rande des hellblauen Babyhutes hervor und ein Paar winzig kleine Füße in braunen Touristenschuhen und blauselbigen Strümpfen zeigten sich unter dem kurzen Kleide.

Wollen wir nicht heut nach Kallsterbo, Onkelchen? fragte sie. Sie haben es mir schon lange versprochen und das Wetter ist heut so schön.

Wenn Mutter einverstanden ist, entgegnete der Pastor, sich an seine Frau wendend, die gerade hinzutrat.

So will, gern, bestätigte diese, eine hohe, stattliche Dame mit freundlichem Gesicht. Aber Lotte muß bitten, daß Lade sogleich anspannt.

Lotte eilte fort und kurz darauf hielt der zweifelhige Wagen des Pastors vor der Thür. Lotte setzte sich vorn an Lades Seite, der Pastor und seine Frau auf den Rücksitz und so fuhren sie ab.

Der Weg, den sie einschlugen, war eben wie eine Stuebdielen, er führte an weißen Dorfkirchen und hellbemalten Bauernhöfen vorüber durch Pappel- und Weiden-Alleen, deren Zweige mitten in den Weg hineinragten und dann und wann Lottes Stumpfnäschen freisten.

Sie plauderte unaufhörlich, dabei eine Menge Fragen an Lade richtend, auf die er kurzen Bescheid erteilte, dabei strahlten jedoch seine Augen sie freundlich lächelnd an und zwei Reihen Eisenbeinzüge zeigten sich unter dem dicken weißblonden Schnurrbart. Einmal indeß geriet ihre Unterhaltung in's Stocken. Lotte sah, von der Seite verflohen zu ihm aufblickend, in Bewunderung seiner vor der Sonne gebräunten Wangen versunken; mit dem feinen gelben Flaum darauf

glichen sie beinahe einem Pflersch, beinahe verpörrte sie Luft, ihn angubissen.

Allmählich wurde die Landschaft anders; sie war zwar noch flach, aber unfruchtbarer, als vorher. Der Weg führte den Strand entlang. Auf einer Seite lag die spiegelglatte, stille See; zur anderen streckte sich die braunviolette Heide, so weit das Auge reichen konnte, von einer Reihe Telegraphenstangen durchschnitten, mit einer Tannenpflanzung im Hintergrunde.

Endlich theilte der Weg sich und vor ihnen lagen unten am Meer die beiden primitiven Städte Standr und Kallsterbo, ihrer Zeit bedeutende Hansstädte. Man wandte sich zur Linken. Kallsterbo war interessanter. Standr konnte man nachher sehen und dort im Gasthaus Mittag essen. Die Stadt war von einer hohen, aus Torf und Tang aufgeführten Mauer umgeben. Eine Holzthür, die als Stadthor diente, führte nach der Hauptstraße. Es waren übrigens seltsame Straßen, deren Pflaster aus Sand, reinem sühhothen Sand bestand. Die Pferde watenen bis an die Kniee im Sande, der Wagen versank darin bis an die Achsen. Man mußte Halt machen. Der Pastor nebst seiner Frau beschlossen umzulehren, nach Standr zu fahren und dort zu warten — es waren nur wenige Minuten Weges —, inzwischen konnten die jungen Leute sich Kallsterbo und die Kirche ansehen. Sie sah sehr interessant aus, wie sie da oben auf den Dünen vor ihnen lag.

Das Ehepaar lehrte um, während Lotte und Lade ihren Weg durch die Stadt fortsetzten. Die hellgelühten Häuser mit den weißen Gardinen und blühenden Topfgewächsen an den Fenstern machten einen recht freundlichen Eindruck. Ueberall, sowohl auf den Straßen, wie auf dem Markt, waren Bäume gepflanzt; elende, verkrüppelte, kleine Stämmchen, doch das war natürllich; Gott weiß, wie sie im Sand überhaupt gedeihen konnten!

Kein Mensch, kein Kind — an denen es sonst nie zu mangeln pflegt — war auf der Straße zu erblicken. Nur eine Menge Gänse watschelten im Sande umher und schnatterten von ihren Familienangelegenheiten. — Nachdem sie ein Stückchen Weges zurückgelegt hatten, blieb Lotte stehen, in komischer Verzweiflung ihre Stumpfnase rümpfend.

Ich kann nicht weiter. Meine Schuhe sind voll Sand. Wir können uns eben so gut in den Sand legen und zur Kirche hinschwimmen. Sie rettete sich auf eine Thürschwelle, wo sie ihre Kleider schüttelte, wie eine nasse Henne.

Soll ich Ihre Schuhe ausschütten? fragte er.

Was würde es nützen? Sie würden sich doch gleich wieder mit Sand füllen.

Ach, wir wollen schon Rath schaffen. Bitte um Ihr Füßchen!

Er zog ihr die Schuhe von den Füßen, schüttelte den Sand aus und büttelte die blauen Seidenstrümpfe mit den Händen, wobei er am Fuß der Treppe niederkniete.

Als die Operation vorüber war, streckte sie ihr Stumpfnäschen vor und fragte: Was nun?

Seht nehme ich Fräulein Lotte auf den Arm und trage Sie zur Kirche hin.

Oh! das wohl an?

Wir wollen es probieren.

Er büttete sich und ehe sie sich dessen versah, fühlte sie sich von seinen kräftigen Armen umschlungen und vorwärts ging es durch das Sandmeer.

Ach, wenn wir so etwas auf der Destergade thun wollten! Welch' ein Auslauf würde da entstehen!

Nach dieser Richtung hin gab es hier nichts zu fürchten. Einige Schifferfrauen steckten freilich ihre Köpfe hinter den Blumentöpfen hervor, um ihnen verwundert nachzuschauen, sonst aber war die Stadt wie ausgestorben.

Bin ich nicht schwer?

Er erhob sein Gesicht zu ihr und wies lachend seine weißen Zähne.

Ich würde Sie gern bis Malmd tragen.

Lotte neigte ihr Köpfchen etwas zurück und betrachtete seinen kräftigen, von der Sonne gebräunten Nacken.

Wissen Sie, sagte sie dann, es ist wirklich romanisck, genau so wie Paul und Virginia.

Wer war das?

Das waren zwei junge Leute, aber Er trug Sie allerdings durch das Wasser.

Und dann?

Ach es ist so lange her, seit ich das Buch las, aber ich glaube, sie verlobten sich nachher.

Er antwortete nicht, sondern holte tief Athem.

Nun sind wir da. Er öffnete eine Thür und setzte sie auf einen Wiesenplan nieder. Es war ein kleines Wäldchen von frischen Laubbäumen, eine Dase in dieser Sandwüste. Darüber, auf den Dünen, lag die Kirche.

Warten Sie einen Augenblick hier, bat er, bis ich den Kirchen Schlüssel von Todtengräbers Brita geholt habe.

Lotte richtete ihm die Hand und sagte, mit freundlichem Blick ihm zuwendend:

Besten Dank für guten Transport.

Sie thun besser, mit dem Dank zu warten, bis die Reife beendet ist, versetzte er. Sie haben ja Retourbillet.

Lotte blieb stehen, um ihm nachzusehen, bis seine mächtige Gestalt hinter den Bäumen verschwunden war. Dann setzte sie sich in's Gras und knüpfte die Schleifen ihres Babyhutes fester.

Lade lehrte mit Todtengräbers Brita, die

den Kirchenschlüssel trug, zurück und nun schreit den drei die Anhöhe hinauf. Da lag die alte, ziemlich große Kirche halb in den Sandhügeln begraben. Es war schwer, bis zur Thür zu gelangen; vor ihnen lag ein Hügel schnee-weißen Fluglandes. Man konnte glauben, es sei Winter und der Schnee so bergehoch zusammen- geweht. Gegen die Landseite zu befanden sich im Schutze der Kirchenmauer einige unbeachtete Gräber mit zerbrochenen Kreuzen und Denk- mälern.

Sie betreten die Kirche, einen großen, kal- len, kalten Raum mit weißen Wänden und rothem Ziegelfußboden. Der Altar war mit einem verblühten Tuch bedeckt, auf welchem vier ungeputzte alte Altarleuchter aus Messing standen. Zwei derselben trugen Sträußchen von gefärbten Strohblumen, die beiden anderen zer- brochene Wachskerzen.

„Wir können sie nie anzünden,“ erklärte Brita, „die Ratten haben große Stücke davon abgenagt.“

„Wie kalt und öde ist es hier,“ sagte Lotte mit leichtem Schauer; „wie unheimlich muß es hier im Winter sein!“

Es kommen auch fast keine Leute in den Gottesdienst, höchstens gegen zwanzig. Sie ge- hen lieber unten in die hübsche neue Methodisten- kapelle.

In demselben Augenblick ward die Thür aufgerissen und ein lang aufgeschossenes Mädchen flüchtete mit klappernden Holzschuhen hinein.

„Mutter, Mutter, die Gräze ist angebrannt.“ „Ach, Du lieber Gott,“ brach die Todten- gräberin aus, „das hatte ich ganz vergessen. Die Herrschaften entschuldigen. Sie können sich hier umsehen, so lange Sie wollen. Ich schließe nach- her zu; es giebt hier wohl Nichts zu sehen.“

Lave drückte ihr ein Geldstück in die Hand. Sie dankte eiligst und trollte mit ihrer Tochter von dannen. Lave und Lotte blieben allein; sie gingen in der Kirche umher, die gemalten Kirch- stühle und einige geschmückte Figuren aus der katholischen Zeit betrachtend. Eine derselben stellte einen Heiligen in blauem Rod dar, der ein rothbüchsiges Kind mit einem goldenen Gürtel trug. Das ist der heilige Christoph, er trägt das Jesuskind auf seinen Schultern,“ bemerkte Lotte. „Gerade so, wie Sie mich trugen,“ setzte sie leise hinzu.

„So habe ich einige Ähnlichkeit mit dem Heiligen,“ antwortete Lave, „wir sind beide glück- lich gewesen, eine solche Bürde tragen zu dürfen.“

„Ernten Sie solche Galanterie auf der land- wirtschaftlichen Schule zu Trellsberg?“ fragte Lotte. „Ja, man behauptet allerdings, die Schweden seien die Franzosen des Nordens und es ist auch wahr.“ Sie stieg sich auf das Altargitter und blickte auf die Stufen hernieder. „Hier muß sich's hart kauen. Ich möchte mich nicht in dieser Kirche trauen lassen.“

„Nein; aber ich hätte Lust, mich hier zu verloben,“ sagte Lave, die Augen zu Boden geheftet. „Es war gut, daß er nicht auf- blickte.“

„Ja, — verloben kann man sich überall,“ meinte Lotte. „Ich hatte eine Cousine, die sich im Dampfswagen verlobte. Es ging mit Dampf.“ Lave erhob das Haupt. „Ich kann mir keinen hübscheren Ort für eine Verlobung denken, als solch altes, ehrwürdiges Gotteshaus.“

Jetzt war es an Lotte, die Ziegelsteine zu betrachten. „Ach ja — das — das mag wohl wahr sein.“

„Aber das Freien ist so schwer.“ Lotte zupfte an ihrem Hutband, sie wäre beinahe in Lachen ausgebrochen.

„Es kann wohl sein. Ich habe es noch nie versucht.“

„Ja, die Damen haben es gut, sie haben es nicht nöthig, selbst zu freien.“

„Aber dafür werden wir gefreit, das ist mit- unter ebenso unangenehm.“

„Haben Sie schon viele Freier gehabt?“

„Nein, Sie sind der Erste,“ antwortete sie, ihr Stumpfnäschen mit scheelmischem Blick zu ihm erhebend.

„Ich — ich habe doch gar nicht um Sie angehalten?“

„Haben Sie es nicht so gemeint?“ brach sie erschreckt aus.

„Ja freilich, Lotte, wenn Sie mich nur wollen.“

„Ja, ich will. Ich kann Dich so gut leiden, weil Du so hübsch, so gut und so — stark bist.“ Er umschlang sie mit seinen Armen.

„So bekomme ich doch einen Verlobungs- kuß?“

„Nein, Lave, nicht hier in der Kirche. Aber wir können ja gleich hinausgehen.“

Draußen zwischen den hohen, weißen Sand- hügeln pfückte er den ersten Kuß von ihren frischen Kinderlippen. Dann gingen sie ein Well- chen im Grünen zwischen den Laubbäumen spazieren; zuletzt aber mußten sie doch an den Heimweg denken.

Am Pförtchen unten nahm er sie wieder auf seinen Arm und nun ging es doppelt so leicht durch Falsterbo's Sandwellen. Zuversicht- lich und fest hielt sie ihn umschlungen, konnte es aber dennoch nicht lassen, ihn an seinem dicken blonden Schnurrbart zu zauseln.

„Nun,“ machte er knurrend, als wollte er sie in die Hand beißen. „Wilst Du wohl still sitzen, sonst werfe ich Dich in's Wasser.“

„Ich lasse Dich aber nicht los,“ entgegnete sie. „Nun mußt Du mich durch's ganze Leben ogen.“

„Und ich will Dich immer auf den Händen tragen, wie heute,“ sagte er, ihr zärtlich in die Augen schauend.

Vor dem Stadthor setzte er sie nieder und machte sich unter dem Schatten des hellblauen Babyhutes für den Transport bezahlt. Im Gasthof zu Ständer anlappend, fanden sie den Pastor bei schlechter Laune; er hatte so lange mit dem Mittagessen warten müssen.

„Was in aller Welt habt Ihr so lange vorgehabt?“

„Wir haben uns nur verlobt Dunkel,“ versetzte Lotte, „und das erfordert Zeit.“

„Verlobt!“ brach der Pastor aus. „Solch gepudhte, kleine Kopenhagenerin will eine Bauers- frau werden? Ich fürchte, es wird Dir schwer fallen.“

„Wenn wir durch dieses Sandmeer kommen könnten —“

„Das Leben ist auch eine Sandwüste, durch die man nur mühsam vorwärts gelangt,“ unter- brach sie die Frau Pastorin.

Dann nimmt Lave mich auf den Arm und so geht es, denn er ist riesenstark,“ erwiderte Lotte, ihr Köpfchen zärtlich zu seinem gebräunten Antlitz erhebend.

Schade, daß sie den Babyhut abgenommen hatte. Er hätte gewiß gern noch einmal seinen Schatten aufgesucht.

Aber wer weiß, ob er sich nicht auf dem Heimweg schadlos hielt.

**G i f t b l u m e .**

Von

**Marie Stahl.**

Das alte Fräulein v. Klettenblatt war ge- storben.

Man hatte die Fenster weit ausgemacht in dem Parterresaal des Landhauses, wo ihre Leiche ausgebahrt stand, bis sie zur ewigen Ruhe, in dem Erbgräbnis der Klettenblatts auf dem Dorfskirchhof von Ulmershausen, beigelegt werden sollte.

Nun drang die Sommerhitze mit breiten, goldenen Strömen durch die offenen Fenster und trug den süßen Gentianenduft des Gartens in den Schimmel- und Modergeruch des Saales, der bei Lebzeiten der Verstorbenen immer un- benutzt, mit herabgelassenen Jalousien gestanden hatte.

Erll und unbarmherzig fielen die Sonnen- strahlen in das kleine, gelbe Wachsgeßicht der Todten, das fast ganz in einer großen, getönten Bandhaube verschwand.

Mit einem leisen Schauer bedeckte Frau Landesgerichtsrath von Klettenblatt dieses ver- schrumpfte, geisterrichte Erdengesicht wieder mit dem eben gelüfteten weißen Tuch.

Und auch ihr Better, der alte General von Klettenblatt, wandte sich erleichtert aufathmend von dem Sarge.

Sie hatten der Pietät, die ihnen als Erben der alten Verstorbenen zukam, genügt und gin- gen, im Flüsterton mit einander spazierend, aus dem Saal.

Auf der weinumsponnenen Veranda, mit dem Blick auf den Wirtschaftshof, saßen sie nun an einem wohlbesetzten Kaffeetisch und un- terhielten sich gemüthlich.

„Mein Gott, die Tante!“ sagte die Frau Landesgerichtsrath und stippete zierlich ein Stück guten, frischen Kapfluchens in die große, etwas bäuerliche Kaffeetasse, „weist Du, Eibert, die kann schon lange nicht mehr recht bei Verstande gewesen sein!“

„Sie hätte längst unter Curatel gemußt,“ brummte der General, „ich wollte nur nicht Der- jenige sein, der es beantragt. Aber verrückt war sie, vollständig verrückt! Ist das Gut her- untergekommen! Auf den Aedern nichts als Peden und Sumpf, alle Gebäude verfallen, das schöne alte Haus hier vermodert und in allen Ecken und Winkeln stecken werthlos gewordene Treppschne.“

„Und sie selbst hat ja nur noch vegetirt,“ fiel die hübsche, elegante Cousine ein und knipste einige Kränzel von ihrem schwarzen Kreppkleid.

„Sie soll wie eine Vogelstauche herumgegangen sein, die kleinen Kinder im Dorf haben sich vor ihr gefürchtet.“

„Ja, ja,“ nickte der General, „was so aus dem Menschen werden kann! Wer hätte das gedacht!“

„Ach, die ist wohl nie anders gewesen!“ sagte die junge Frau mit einem fragenden Blick auf ihren um vieles älteren Better.

Der General lächelte wehmüthig.

Ihre jungen Leute bildet Euch immer ein, wir Alten sind gleich alt auf die Welt gekom- men. Daß wir auch einmal jung und hoffnungs- reich wie Ihr gewesen, das könnt Ihr Euch nicht vorstellen.“

„Nein, von der Tante kann ich es mir wirklich nicht vorstellen,“ gestand die Frau Lan- desgerichtsrath aufrichtig.

„Ich sage Dir, liebe Clementine, die arme Martina, die da drin wie eine Mumie im Sarge liegt, daß selbst mir allem Soldaten bei ihrem Anblick ein Schauer über den Leib ging, war einmal das schönste Mädchen, das ich je gesehen.“

„Aber Eibert! rede mir doch nichts vor! Warum ist sie denn so geworden? Ich meine eine verrückte, alte Jungfer?“

„Liebes Kind, es giebt mehr Warum's auf der Welt, als selbst der liebe Gott beantworten kann, glaube ich.“

„Und Du hast die Tante gekannt, als sie jung und schön war?“

„Ich habe sie nicht nur gekannt, sondern ich bin so bis über die Ohren in sie verliebt ge- wesen, wie ein junger Mensch immer in seine schöne, um einige Jahre ältere Cousine ver- liebt ist.“

„Ach, Eibertchen, erzähle mir, erzähle mir!“ bat Frau Clementine, deren Neugierde jetzt hef- tig wurde. Sie wußte, daß der Better Eibert ein feiner Frauenkenner und großer Amorofo ge- wesen war.

Der alte Herr blickte eine Weile stumm in den Sommerabend hinaus, der langsam auf das alte Gäßchen herabdämmerte, dessen mächtige, laub- reiche Linden und Fliederbüsche die schadhaf- ten, bröckeligen Mauern und Gebäude fast ver- steckten.

Zwischen den Pflastersteinen wuchs Gras, ein paar lahme, schiefe Karren und Arbeits- wagen standen mitten auf dem Grasplatz und gaben dem Bilde etwas unsäglich Verkommenes, Armseliges.

Ein lehtes, verlausenes Huhn flog zur Nachtruhe in die Baumäste hinein und vor den Stallthüren hockten einige Knechte und Mägde, die schene Blicke nach dem Herrenhause warfen und die Köpfe zusammenstreckten, als erzählten sie sich Schauererzählungen und erwarteten jeden Augenblick, die kleine, verschrumpfte Gestalt ihrer todtten Herrin spuken zu sehen.

Aber aus dem alten, wilderwachsenen Gar- ten drang der ganze üppige Blumenduft des Hochsommers herüber, von Rosen, Nachtviole, Balsaminen, Reseden, Kasserlonen, Belhanien und Geranien, Salbei und Pfeffermünze und, festhaft alles unterjochend, der süße, würzige, weiche Gentianenduft, eben so altmodisch wie das graue, feldsteinerne Haus mit seinen Bih- möbeln, verdunkelten Oelbildern und mächtigen Kachelöfen.

„Ach, Clementine,“ sagte der General endlich aus seinem Sinnen heraus, „Du kannst Dir nicht vorstellen, was für ein lustiges, gemüth- liches Haus dies einmal war!“

„Wirklich? Dieser unheimliche, alte Kasten?“ Das ist kaum denkbar!“

„Ja, es liegt wie ein Fluch über dem Stückchen Erde hier,“ murmelte der alte Herr gedankenvoll. „Und wenn es ein Fluch ist, dann hat ihn der arme Dunkel verschuldet, der nun schon so lange im Gewölbe modert, die Sünde der Väter — ja, ja, das ist's! Der Dunkel war ein prächtiger Herr, lebenslustig und gastfreund- lich, aber er hatte eine Schwäche — die Weiber! Da hat er viel gesündigt, hier als Gutsherr, er hat das ganze Dorf demoralisirt. Und gegen seine gute Frau hat er schwer gesündigt. Siehst Du, das rächt sich; an seinem einzigen legiti- men Kinde, an der armen Martina, hat es sich gerächt.“

„Gott, wie schrecklich!“ seufzte die Landes- gerichtsrathin.

„Als Schüler habe ich am liebsten meine Ferien hier in Ulmershausen zugebracht und war schon als Secundaner in Martina verliebt. Ich könnte sie noch malen, wie sie damals aus- sah! Nicht sehr groß und sehr zierlich, in einem blagrosa Gattunkeidchen, mit kleinen, plumpen Gattenschuhen, ein Bux des Dorfschulners, die ihren Achtenbrüdelstich nur noch reizender machten. Und ein paar unbändige schwarze Zöpfe, die keine Bürste und kein Band in Schranken hal- ten konnten, flogen immer um sie herum. Bald hingen sie nach vorn, bald nach hinten und wild und gaukelig waren sie immer.“

Und solch ein weißes Blumengesichtchen und solch große, dunkelste, heiße Augen! Ich möchte nur wissen, wie das eigentlich unter die Kletten- blatts kam, wir sind doch alle blond und vier- schichtig, edle Germanen.“

Das alte Haus hatte damals immer offene Fenster und Thüren und war voll Licht, Lust und Sonnenschein.

So viel Menschen kamen und gingen, und so viel frohe, tolle Jugend trieb ihr Wesen darin.

Wie manch liebes Mal haben wir in dem Saal, der jetzt wie ein Grabgewölbe riecht, unter dem dreitanzigen Kronleuchter getanzt und zu dem alten Kapellquartier unsere Volks- und Str- dentenlieder gesungen! Und welch' lustige Spiele spielten wir in dem Garten, der zu jener Zeit ein Staatsgarten war, mit Lauben und Grotten, sauberen Kieswegen und wohlgeputzter Obst- und Blumenzucht.“

Wie find wir umhergestreift in Wald und Feld! Welch' wonnige Sommertage verträumten wir in den wogenden Kornfeldern! Hinter den Korngarben und in den Feldgräben, auf Ger- hausen und Strohschoben hielten wir unser Mittagsschlafchen. Und wie wundervoll war der Herbst in den Fichtenwäldern! Da habe ich mei- ner ersten Hasen geschossen und mit Martina den ganzen Dohnenstiege abgelaufen, auf Krammets- vogelfang.“

Martina war die Königin in diesem Reich der Freiheit und Poesie, und ohne sie wäre alles kein richtiges Vergnügen gewesen.

Und doch! So toll und wild und lustig sie war, so frei aufgewachsen und ganz anders als die jungen Stadtdamen, so kameradschaftlich mit den Männern, — nie hat sich Einer rühmen dürfen, ihr nahe getreten zu sein. Sie war herb und spröde wie ein junger Dornbusch, aber ein Dornbusch mit süßduftenden, dunkelrothen Rosen bedeckt!

Und als ich einmal wieder, als junger Fähnrich, auf großen Sommerurlaub nach Ul- mershausen kam, da war aus dem wilden, fröh- lichen Kind ein Weib geworden.

Sie war voll und ganz zur Jungfrau er- blüht, größer und selbstbewußter geworden. Und es lag etwas Geheimnißvolles in ihrem Wesen. Sie war wie getragen von einem heimlich seligen Glüd, von überschwänglicher Hoffnung.

Sie wußte es gar nicht, wie das loberte und strahlte in ihren heißen Augen, sie wußte nicht, was ihr leuchtender, kirchrother Mund in dem seltsam blaffen Gesicht vertrieb.

Ich kam bald hinter das Geheimniß. Seit einiger Zeit war ein junger Mann auf dem Gut, ein Prachtkeel. Er hatte nur das Unglück, der einzige Sohn eines Millionärs zu sein.

Das Leben war ihm zu leicht gemacht. Wer- solch' fählerne Nerven- und Muskeln, solch' einen gesunden Corpus und hellen Kopf hat, dem muß das Geschick ein paar harte Klöße zu knaden geben, wenn er nicht verderben soll. Und verteuert hübsch war er auch noch zum Ue- berfluß.

Er hatte seinem Vater, dem Banquier Hel- fing, schon ein paar frühzeitige graue Haare ge- macht und war nun auf das Dorf geschickt, um in ländlicher Stille gezähmt zu werden, das heißt, er sollte Landwirthschaft lernen.

Dunkel Klettenblatt konnte das große Ho- norar, das der Goldsohn zahlte, gerade ge- brauchen, denn er hatte sich bereits recht seßge- wirthschaft mit seinem lustigen Coballierleben und der Cavalleriepassion für das andere Ge- schlecht.

Man konnte zuweilen zwischen Martina's strahlenden Augen eine Falte bemerken, die viel zu ernst und düster war für das junge Gesicht, für die Stirn, die einem weißen Rosenblatt glich.

Und manchmal blickten ihre dunklen Traum- augen so starr und angervoll, als sähen sie etwas Häßliches, das ihnen Ekel einflößte.

Aber das war nur für Momente. Man mußte so in Martina verliebt sein, wie ich, um es zu bemerken.

Natürlich wußte ich auch vom ersten Tag an, daß sie Klonel Helhing liebte.

Den? nur, der Keel hieß auch noch Klonel, weil er eine englische Mutter hatte.

Der Name allein genügte, um Frauenzimmer verrückt zu machen, weil er fremdländisch und romantisch war.

Das war ein Leben in Ulmershausen! Er hatte Alles in Brand gesteckt.

Tante Klettenblatt selbst war in ihn ver- liebt und jede Ruhmagd auf dem Hof lachte vor Bönne, wenn er sie nur ansah.

Ein paar junge Frauen in der Nachbarschaft wurden hysterisch, und eine wollte sich plößlich scheiden lassen wegen unüberwindlicher Abneigung gegen ihren braven Gatten.

Er charmirte mit Allen, aber mit Martina schlen es ihm Ernst zu sein.

Er sah immer aus, als wollte er jeden Augenblick vor ihr niederknien, und ich fand sie manchmal weinend, aber es war ein fauchendes Weinen, wie vor unfassbarem Glüd.

Na, ich war ein anständiger Junge, und ich wäre der Rechte gewesen, ihr Glüd zu ver- nichten, trotzdem ich vor Eifersucht oft daran dachte, mir eine Kugel vor den Kopf zu schießen.

Aber ich hatte von vornherein kein Ver- trauen zu dem Monsieur Klonel, und ich nahm mir vor, ihm scharf auf die Finger zu passen.

Begreifen sollte sie sich nicht an ihn, so lange ich es verhindern konnte!

Da kam in einer Reihe von lustigen Tagen der allerlustigste, das Entsest.

Sa, solch Entsest in Ulmershausen, das muß man erlebt haben!

Die Kuchen, die da gebaden, die Hammel, die geschlachtet, die Rindel mit Backobst, die gekocht wurden! Und das Bier und der Schnaps, die in Strömen flossen!

Verzängt und mit Fähhchen bestückt war die letzte Kornfuhr, die mit allen Pferden bespannt mit Ruffl eingeholt und vor das Herrenhaus gebracht wurde.

Die prachtvolle Entelkrone, welche die Groß- magd mit Berfen überreichte, und die schöne Rede, die der Dunkel hielt!

Und Martina stand dabel in ihrem weißen Kleid, mit dem Rosenkranz im Haar, wie ein Engelsbild; sie hatte die schönen, frommen Hände gefaltet, als wir sangen: „Nun danket alle Gott!“

„Aber es war noch Eine da, die nicht hätte da sein sollen, — unter dem Volk ein Weib, fern und verführerisch wie die Sünde.“

Durch solch eine Giftblume hätte der Dunkel nie die Lust verpfeifen lassen sollen, die seine Tochter athmete.

Die arme Martina ist daran zu Grunde gegangen.

Ich sah es wohl, wo die schöne Hanka, die Dorfcoquette, ihre Augen hatte und auf wen sie es abgesehen.

Und obgleich er thal, als wäre sie Luft, — ihre sündhaften Augen blickten nur zu triumph- rend. Ich beschloß, die meinen offen zu haben.

Wie frühlich haben wir getanz an jenem Tage, auf dem Bindenplatz, im Garten.

Ich wollte, ich könnte das Bild malen!

Die Dorfcapelle mit den verschmigten, lustige- licherlichen Musikantengesichtern, die alten Män- ner in den langen, blauen Tuchröden, um das Bierstisch versammelt, der dicht geschlossene Kreis

der Welber und Kinder, und auf dem Tanzplatz die jungen Burthen und Mädchen!

Solch ein buntes, lustiges Bild!

Die Fiedeln und Clarinetten quiekten und schrien vor Lust in die alten, flüsternden Linden hinauf, die Brummhässen grunzten, und die Trompeten lachten förmlich hell und schmetternd dazwischen, und immer wieder die alte, trunkenen, lockende Walzermelodie, die nach lauter heimlicher Liebe und Liebeswonne klang.

Und ich war beinahe verrückt vor Liebe!

Was schiedete es, daß sie hoffnungslos war? Für solch einen blutjungen Menschen ist es genug, sich an dem Anblick der Geliebten zu betraufchen.

Und wie sie mit dem Lionel Helsing tanzte! War das ein Paar!

Einmal nur in meinem Leben habe ich das Glück, das echte Glück, in einem Menschenantlitz gesehen, und das war an jenem Tage in Martinas süßem Gesicht.

Es war verklärt.

Und ich sah, was Niemand sah, wie er sie mehr trug als ich, unter die tiefhängenden Lindenweige, in den dämmernden Abend Schatten, und wie er sie küßte.

Gott, Clementine! solch ein erster heiliger Kuß auf solche Lippen! Ich alter Mann könnte heute noch verrückt werden, wenn ich daran denke!

Als es Nacht wurde, zog die ganze Tanzgesellschaft in die Dorfschänke.

Lionel Helsing hatte mich gefragt, ob ich nicht noch ein Stündchen hinkäme; mit solch

einer angebrochenen Nacht wußte man ja nicht, was anfangen.

Ich dankte schönstens dafür. Im Freien lasse ich mir solch Volk gefallen, aber in einem geschlossenen, verqualmten, dunkigen Raume, dazu hatte ich eine zu empfindliche Nase.

Und ich muß sagen, es gefiel mir nicht, daß er da noch hinwollte — nach einem solchen Tage, nach einem solchen Kuß.

Es wurmte mich und schmerzte mich und empörte mich. Und immer wieder stieg der Verdacht auf, den ich nicht bannen konnte. Er hatte das Weib zwar den ganzen Tag kaum angesehen, aber ihre triumphierenden Augen verrathen ein Geheimniß.

Ich konnte nicht schlafen, es trieb mich in den Garten hinunter.

Und wen finde ich da?

Martina!

In einem dunklen Mantel gehüllt, sah sie auf einer Bank.

„Ach, Eibert, ich kann nicht schlafen! Ich kann nicht! Hier ist es so frisch und schön, und hörst Du den Balzer von der Schänke herüber? Den haben wir heute getanzt, tra, la, la, tra, la, la! wie hübsch das klingt!“

Sie summete ihn sehnfüchtig vor sich hin. Ihre Augen glänzten wie im Delirium, sie war krank vor Liebe.

Sie konnte den kommenden Tag nicht erwarten, sie konnte nicht schlafen vor Glück.

„Wer kommt da?“ sagte sie plötzlich zusammenstredend.

Ich hatte noch Niemand bemerkt.

Da traten zwei dunkle Gestalten aus dem

Schatten eines Gebäudes und kamen den Fußpfad vom Dorf daher, der unter der Gartenmauer entlang lief, hinter der wir saßen.

Und plötzlich zog Martina den Mantel fester um sich, trat ganz in den schwarzen Baumschatten und beugte sich spähend vor.

War es eine Ahnung? Eine dumpfe Angst legte sich mir auf die Brust, ich hätte Martina gern da fortgerissen von ihrem Lauscherposten.

Die alte Küster über uns rauschte unheimlich im Nachtwind, und in der Tiefe des Gartens schrie ein Käuzchen seinen eindringlichen Todtenruf.

Aber von der Schänke her immer noch der alte Balzer, müde und schleppend sehr.

Da traten die beiden Nachtwandler unter die Gartenmauer.

Großer Gott, meine Ahnung!

Das war Lionel Helsing und, in seinen Arm geschmiegt, das Weib, die Genta!

Eng umschlungen, flüsternd und losend schlenderten sie langsam vorüber.

Wir stockte der Athem.

Ich erwartete jeden Augenblick etwas Furchtbars.

Es war kein Zweifel, auch Martina mußte sie erkannt haben.

Sie regte sich nicht. Der Anblick mußte sie versteinert haben.

Ich hörte sie nicht einmal athmen.

Gott allein weiß, was in jenem furchtbaren Augenblick in der Seele der Unglücklichen vorging.

Plötzlich war der Platz neben mir leer und

als ich mich erschrocken umblickte, sah ich Martina dem Hause zugehen.

Ich wußte, was ich zu thun hatte.

Am folgenden Tage früh ging ich zu Martinas Vater und sagte ihm Alles, was geschehen war. Ich sagte ihm, daß Lionel Helsing das Haus verlassen haben mußte, ehe Martina erwache, und daß er das Weib von seinem Hof jagen müsse.

In jenem Augenblick stand ich wie ein Richter vor dem alten Sünder und wie ein Verbrecher knickte er vor mir zusammen.

Er sah mit einem Mal alt und verfallen aus.

Von jenem Tage an wichen Glück und Sonnenschein von dem alten Haus, es blieben nur noch Alter, Sorgen und Herzensqual.

Die beiden Alten starben in merkwürdiger kurzer Zeit nach einander hin und Martina? Nun, sie wurde langsam das, was sie jetzt war, eine verrückte, alte Jungfer.“

Die Landesgerichtsräthin schluchzte laut, als der General schwieg.

„Ach, Eibert, wie ein Roman! Die arme Martina! Nein, daraufhin muß ich sie mir wirklich noch einmal ansehen!“

„Sag sie in Frieden schlafen, Clementine. Wenn ich ein junger Mann wäre, würde ich das alte Gut wieder zu Ansehen bringen, aber ich bin alt und habe keine Söhne. Auch fehlt Dir und mir das Capital. Wir werden es verkaufen an irgend einen Herrn Schulze oder Müller. Dann wird wieder junges, kräftiges Leben aus dem Schutt und Moder hier emporblühen.“

Specialfabrik für Confect u. Pfefferkuchen.



Pfefferkuchen in großer Auswahl aus reinem Honig, Marzipan-Früchte, Liqueur-Confect, Christbaum- und Phantasi-Confect, Dessert-Confect, täglich frisch. — Chocoladen-Confect vom bestem Geschm.

Angenommen werden Bestellungen auf Torten, Bannkuchen, Striezel mit Mohn, sowie mit Mandel-, Nuß-, Pistazien- und Confüren-Füllung, Blechtuchen, Rapstuchen etc. etc.

40% Ersparniß 40%

Die Fabrik von Gold- und Silberwaaren von

L. JACOBSONN,

Królewka (Königsstraße) Nr. 51, in Warschau,

macht das geehrte Publikum aufmerksam, daß, um den Ankauf von goldenen Uhren und silbernen Gegenständen zu dem bevorstehenden Weihnachtsfest jedermann zu erleichtern, sie einen Detailverkauf zu Engros-Preisen eingerichtet hat.

Die Fabrik-Verwaltung bittet um rechtzeitige Aufgabe der Bestellungen und baldigen Ankauf.

- Annähernde Preisangabe für den Detailverkauf. Mittel-Nemontoir-Uhren zu Rs. 1.50, 2.05, 2.40, bis 9 Rbl. Schwarze 2.40, 2.90, 4.50 bis 11 Rbl. Silberne Taschenuhren, aller Systeme zu Rs. 6.25, 7.50, 11.—, 15.—, bis 45 Rbl. Goldene Damen- und Herrenuhren zu Rs. 15.75, 18, 22, 35 bis 208 Rbl. Weiter aller Systeme zu Rs. 1.60, 2.20, 4.—, bis 18 Rbl. Ringe, goldene 66. Probe zu 8. Kop., Rs. 1.25, 2.04, bis 22 Rbl. Goldene Ohrringe bis 65 90 Kop., Rs. 1.50, 3.50 bis 35 Rbl. Goldene Broden bis Rs. 3.60, 4.50, 6.—, 7.0, 9.— bis 52 Rbl. Goldene Armbänder bis Rs. 5.50, 7.50, 9.—, 10.50, 14.— bis 70 Rbl. Medaillons, Ketten, Breloques, goldene, silberne und vergoldete von 40 Kop. bis 100 Rbl.

Aus Paris ist eine Novität „Deleque-Kinematograph“ mit lebenden Photographien zu 50 Kop. pro Stück angelangt.

Auswärtige Bestellungen werden gegen Postnachnahme, ohne Anzahlung abgesetzt. Auf den bei unserer Firma gekauften Uhren werden auf Verlangen künstlich in Farben ausgeführte Portraits der betreffenden Person

Auswärtige Bestellungen werden gegen Post-Nachnahme, ohne Anzahlung abgesetzt.

!!GRATIS!!

Nach Einsendung einer Photographie, die unverfälscht zurückgestellt wird, ausgeführt.

Adresse: Fabrik von Goldwaaren und Uhren

L. JACOBSONN,

Królewka Nr. 51.

Zur neffälligen Beachtung! Wegen Aufgabe des Geschäfts findet täglich ein günstiger Ausverkauf von abgelagerten alten

Ungar-, Tokayer-, Rhein-, Bordeaux- u. spanischen Weinen, sowie samalicher Delikatessen und Colonialwaaren zu sehr billigen Preisen statt. J. Hartmann, Weinhandlung, Petrikauerstraße 108.



Große Weihnachts-Ausstellung

von lehrreichen Spielwaaren

ist bereits eröffnet bei

A. Diering, Optiker, Petrikauer-Strasse 87.



Das Wäsche- u. Galanteriewaaren-Geschäft

VON I. SCHNEIDER

W. Kossel,

Petrikauer-Str. Nr. 95, Haus A. Stopczyk, empfiehlt der geehrten Kundschast sein reich assortirtes Lager in beste Herren-, Damen- u. Kinderwäsche.

Advertisement for ZAHN-Präparate: ELIXIR, PULVER und PASTA der Ehrenwürdigen Rönige der BENEDICTINER Abtel von Soulac. Includes a portrait of a man in clerical robes and text about the product's history and availability.

Großer Ausverkauf.

Um mein Lager zu räumen verkaufe ich sämmtliche fertige Herrenkleider zu den denkbar niedrigsten Preisen.

Winterpaletots von Rs. 15 an.

Herrenanzüge von Rs 13 an.

Hosen von Rs. 3.50. an.

Bestellungen nach Maß werden in kürzester Zeit sauber und prompt unter Leitung des Herrn Herrmann Kempner ausgeführt.

Hochachtung Emil Schmechel, Tuch- und Herrengarderoben-Geschäft, Przejazd-Str. Nr. 10.

Advertisement for Rigascher Hausfrauen-Kalender 1898 von M. v. Redelien. Preis eleg. cart. 60 Kop. N. Kymmels Buchhandlung Riga.

1-te Privatheilanstalt

- Zawadzkastr. Nr. 12. (vorher Ed. Siegel u. Wschodniastr.) 9-10 Dr. Brzozowski, Zahnkrankh., Plombiren und künstliche Zähne. 10-11 Dr. Maybaum, Augen- und Darmkrankheiten. 10-11 Dr. Gorski, chirurgische Krankheit. (Sonntag) 11-12 Dr. Gensch, innere, bes. Magen- u. Darmkrankheiten. 12, 1, 1/2 Dr. Littauer, Haut-, Geschlechts- u. Harnorganen. (außer Dienst- u. Freitag) 1-2 Dr. Goldsobel, innere, spec. Lungen- und Herzkrankheiten (außer Montag). 1-2 Dr. Kolinski, Augen-Krankheiten (Sonntag, Dienstag, Freitag). 1-2 Dr. Przedborski, Ohren-, Nasen-, Hals- und Kehlkopfkrankheiten (außer Sonntag, Dienstag und Freitag). 2-3 Dr. Likiernik, Augen- und chirurgische Krankheiten (Montag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend). 2-3 Dr. Pinkas, innere und Kinder-Ärzt. 2-3 Dr. Gorski, chirurgische Krankheit. (Dienstag u. Freitag) 4-5 Dr. Kundo, innere u. Frauenkrankh. Honorar für eine Consultation 30 Kop. Pension für Kranke und Gebären 2.

Advertisement for Dr. B. ELIASBERG, Nervenarzt. Electricität und Massage gegen Lähmung, Krampf Rheumatismus u. s. w. Bepelniana-Strasse Nr. 40 vor der Telefonstation.

Advertisement for CARL KÜHN, Braect. Masseur. übernimmt vollständige Massage- und Bewegungs-Kuren für Erwachsene und Kinder. Nowot-Strasse Nr. 11 neu. 14.

Advertisement for W. J. POPLAUCHIN, Masseur. Petrikauer-Strasse 83

Advertisement for J. Haberland, Bahnarzt, wohnt jetzt Petrikauerstraße Nr. 66, 1 Etage, im Hause Herzhofowicz, neben Hrn. Eisenbraun, vis-a-vis seiner früheren Wohnung. Operationen werden schmerzlos mit Hilfe von Narkose ausgeführt.

Ausstellung für Electrotechnik  
und Kunstgewerbe  
Stuttgart 1896  
Goldene Medaille.

# Die Original Singer Nähmaschinen



nehmen seit der Erfindung der Nähmaschinen den ersten Rang unter denselben ein. Sie sind mustergetreu in Construction und Ausführung, unerreicht in Nähgeschwindigkeit und Dauer, wie Schönheit des Stiches. Die Singer Nähmaschinen sind unschätzbar im Haushalt, unentbehrlich für Gewerbetreibende, sie sind daher

## das beste und nützlichste Weihnachtsgeschenk.

Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen enthalten das beste Urtheil über die Güte und Vielseitigkeit unserer Maschinen das über 40jährige Bestehen der Fabrik, die bewährten Einrichtungen unserer an allen größeren Plätzen bestehenden Filialen bieten die sicherste und vollständigste Garantie. Verkauf gegen bequeme Theilzahlungen. Bei Barzahlung 10% Rabatt. Kostenfreie Unterrichtskurse auch in der Modernen Kunstnäherie.

LODZ,  
Piotrkowska 22.

Manufaktura Kompanja Singer

LODZ,  
Piotrkowska 22.

# GEBR. KOISCHWITZ

aus Berlin. Pianoforte - Fabrik aus Berlin.



## Großes Lager

von

Flügeln, Pianinos, Harmoniums hiesiger, deutscher wie amerikanischer Fabriken. Größte Reparaturwerkstätte der Stadt Lodz. Annahme von Stimmungen, Reparaturen, Aufpolierungen.

Theilzahlung gestattet.

Weitgehendste Garantie.

# HUGO SUWALD, Möbel-Magazin,

66 Wschodnia-Strasse 66, Alte Post

empfeilt eichene Kredenze, Speisetische, Paneel-Sofas, Spiegel mit Schränkchen u. mit Konsolen, Samowar- und Anrichtetische, Rohr-Stühle etc, Betten, Waschtische, Nachttische, Kleider- und Wäsche-Schränke, Toiletten-Tische, Toiletten-Aufsätze f. Kommoden, Schlafsofas etc.

Salon-Garnituren und Salon-Spiegel, reichhaltige Auswahl in Nussbaum und schwarz.

Bücherschränke, Schreibtische, Schreibfauteuils, Postamente, Schaukelstühle etc, Stühle, Fauteuils, Sofas und Tischchen für Kinder. Grosse Auswahl in Wiener Stühlen aus den renommiertesten Fabriken.

## Das durch seine Güte bekannte Pilsner-Bier Lager-Bier Münchener-Bier

in Flaschen und Fässern

empfehlen

Die Actiengesellschaft der Brauerei

# W. Kijok & Co.,

aus Warschau.

## HAUPTNIEDERLAGE

in Lodz, Widzewska-Str. Nr. 48.

Zustellung ins Haus auf jedes Verlangen.

Pilsner-Bier v. Fass im Paradies u. Meisterhaus.

TELEPHON N. 369.

## !! Geschäfts-Verkauf !!

Ein gut eingeführtes u. gewinnbringendes Geschäft ist veräußerungshalber per sofort oder vom 1. Januar 1898 zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Blattes.

Lampen,

Ampeln,

Ofenvorsetzer,

empfehlen

E. Modrow,

Petrzkauer-Strasse Nr. 20.

# Handdruckerei-Verkauf.

Die komplette Einrichtung einer Druckerei für Plätz-Eisbuden, Portieren etc. ist unter Ueberlassung aller nöthigen Anweisungen und Recepte für die Fabrication veränderungshalber billig zu verkaufen. Großartige Muster-Collection, sowie ausgehender Kundenkreis vorhanden. Reflectanten wollen sich melden unter C. P. 78 an die Expedition d. Blattes.

Ich empfehle eine große Auswahl von eleganten

# Wiegenpferdchen

in verschiedenen Größen, Schultaschen, Reitpeitschen, Wagenpeitschen, Kinderpeitschen sowie eine große Auswahl von schwarzen-, weißen-, plattirten-, englischen- und Arbeitsgeschirren, Reisetaschen u. Reisetaschen etc.

J. Kasinski,

Petrzkauer-Strasse No. 241



## Die KORBWAAREN-FABRIK von

# R. GALL,

Nawrot-Strasse No. 4

empfehlen zum bevorstehenden Weihnachts-Feste:

eine reiche Auswahl aller nur möglichen Korb-Artikel, welche sich vorzüglich als Geschenke eignen, als: Papier-Körbe, Blumen-Tische, Blumen-Körbe, Arbeits-Körbe, Messer-, Schlüssel-, Hand-Körbchen u. a. m. — Insbesondere empfehle meine

## Spiel-Waaren aus Rohr (unzerbrechlich), sowie Puppentwagen

von Ps. 1.60 an, bis zu den hochgelegenen. — Jede Bestellung wird prompt ausgeführt. — Wochensätze werden ausgeführt bei mäßigen Preisen und streng reeller Bedienung. Specialität: Körbe für Industrie-Zwecke.

# Ch. Geber,

in Grochow,

bei Warschau.

## Dampf-Färberei,

chemische Waschanstalt u.

Desinfections-Kammer.

FILIALE IN LODZ,

Bielona- (Grüne-) Str. 5.

Weizen-Stärke, Wiener Papp- (Bierlein) u. Dextrin-

Fabrik

# E. T. NEUMANN,

Piotrkowska-Strasse Nr. 29, Telefon-Verbindung 632.

# Die Buch-, Musikalien- und Papier-Handlung

## VON L. ZONER, ŁÓDŹ

Petrikauer-Strasse Nr. 90  
Haus Th. Steigert.

Empfehl in grosser Auswahl zu billigen  
Preisen, passend als

# WEIHNACHTSGESCHENKE



Zu den bevorstehenden Feiertagen bringen wir unsere gut abgelagerten und als vorzüglich bekannten Biere, als da sind

Helles  
**Märzenbier,**

Dunkles  
**Märzenbier,**

Łódzker helles  
**Lagerbier.**

b. echten Pilsner an Stärke nicht wachsend. Ersatz für die bairischen dunklen Biere.

dem geehrten Publikum in Erinnerung.  
Bestellungen auf obige Sorten Bier werden sowohl in Fässern wie in Flaschen prompt ausgeführt.

Telephon-Verbindung.

### Gebrüder Gehlig,

Dampfbrauerei.

## Dr. A. STEINBERG, CEGIELNIANA-STR. 57.

Special-Arzt Orthopädist.

heilt in speciell eingerichteten Räumlichkeiten Rückenverkrümmungen, Schiefhals, Erkrankungen des Nervensystems, wie Schreibkrampf, Zählungen, spinale Kinderlähmungen etc., Erkrankungen von Gelenken, Muskeln und Knochen, mittelst Massage, Electricität und mechanischen Apparaten von Prof. Hoffa, Dr. Bealy, Dr. Krulenberg etc. Für blutarme Kinder, für Kinder mit Englischer Krankheit und schlechtesten Körperhaltungen specielle Schwedisch-Gymnastik. Es werden zugleich orthopädische Apparate (Corsets, Schienen etc.) verfertigt. Empfangsstunden täglich bis 12 Uhr Vormittag und von 2-3 Uhr Nachmittag.

Zu den bevorstehenden Weihnachtsfeiertagen empfehlen wir unsere stark eingebrauten und gut gelagerten Biere

**Pilsner-Bier, hell,**

**Märzen-Bier, dunkel,**

**ff. Bairisch-Lager-Bier**

sowohl in Fässern als auch in Flaschen und stellen jedes Quantum frei ins Haus. Telephon-Verbindung Nr 735.

# Müller & Kühn,

Bierbrauerei in Radogoszcz.



## Siemens & Halske

St. Petersburg  
Wass. Ostr., 6 Linie, № 61.

Electrotechnische, mechanische  
und Kabel-Fabriken.

FILIALEN:

Moskau, Charkow, Odessa, Warschau.

Electrische Beleuchtung.

Electrische Kraft-Uebertragung.

Electrische Bahnen.

Electro-chemische Anlagen.

Electrische Block- u. Signal-Apparate

für Eisenbahnen.

Weichen-Centralisation.

Telegraphen- u. Telephon-Anlagen.

Alarm-Signal-Apparate.

1864

### Recept,

wie man Glühlörper herstellt für Gas- und Benzinlampen, wird verkauft.  
Warschau, Przechodnia 1.

M. Kielisiński.

# Bilder - Ausstellung

Grand-Hotel.

Eintritt frei.

Sonntag und Montag.



# Museum

Kreutzberg,

Nikolajewski-Strasse Nr. 43,

vis-à-vis der katholischen Kirche, ist täglich von 11 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends geöffnet.

Das Museum enthält eine Sammlung von Wachsfiguren in natürlicher Größe, darstellend berühmte und berühmte Persönlichkeiten.

Neu! Bis jetzt noch in keinem andern Museum gezeigte Abnormitäten;  
Ein Halb mit menschenähnlichem Kopf und Hundefüssen,  
ein Hund mit acht Füßen, Katzen mit zwei Köpfen und  
Wiesel mit einem Kopf und zwei Gesichtern u. a. m.  
Panorama und Stereoskopen.

Große Collection Pariser mech. Tableaus und Automaten. Der weltberühmte Automat

Aisch spielt nur um 4, 6 und 8 Uhr Abends eine Partie Dame.

Auftreten des Thierbändigers Herrn Kreutzberg jr.

mit 5 dressirten kanadischen schwarzen Wölfen. Täglich Vorstellung um 4, 6 und 8 Uhr Abends.

Sehr interessant die Fütterung der Wölfe um 6 Uhr Abends.

Entree ins Museum 20 Kop., Kinder bis 10 Jahren zahlen die Hälfte. Entree ins Theater 10 Kop., Anatomische Abtheilung 10 Kop., Freitags nur für Damen.

Kataloge in drei Sprachen à 10 Kop.

Schachtungsvoll  
Bertha Kreutzberg.

Das seit 20 Jahren bestehende

## Möbel-Magazin u. Tapezier-Atelier

VON

### ZALEWSKI & Co.,

Warschau, Marszalkowska 137.

empfehl eine große Auswahl Möbel neuester Facons von den einfachsten bis zu den feinsten.

Mäßige, aber feste Preise.



# Einzig echter tanninhaltiger Saint-Raphaël

besten Stärkungswein,  
empfohlen von ersten  
medizinischen Autoritäten.  
Nur echt mit dem  
Wappen der Stadt  
**St. Raphael.**  
Zu haben in allen größeren  
Wein- und Droguengeschäften sowie  
Apotheken.

**SOURCES DE L'ÉTAT**  
**CELESTINS**  
**GR. DE GRILLE**  
**HOPITAL**  
Avoir soin de désigner la Source.

**Concert-Zugharmonika,**  
sowie alle anderen Musikinstru-  
mente versendet direct an Fabrik  
unter Garantie  
**Gottlieb Dörfel**  
Klingenthal Nr. 44 S. J.  
Preisliste gratis nuda franco.

Verlangen Sie gratis  
Prospect u. Preisliste  
**Buchführung**  
Korrespondenz  
Kontrollpraxis  
**SIMON-BERLIN**  
Königsplatz 10  
L. O. Amtsgericht

**Die Warschauer**  
**gynäkologische Anstalt**  
Marszałkowska-Str. Nr. 45.  
der Dr. Dr. Borysowicz, Brühl, Gromadski,  
Jaskowski, Kuniewicz, Natanson, Thome,  
Tychowski und Wienauer nimmt Personen  
auf, die mit Frauenkrankheiten behaftet sind  
oder eine Entbindung erwarten, in Station  
samt Pflege, ärztlicher Hilfe und Arznei-  
mitteln für ein Honorar von 1 bis 5 Rubel  
pro Tag.

## Mittage

verabfolgt, wobei den Herren Kostgä-  
gern Gelegenheit geboten wird, sich un-  
entgeltlich in der russischen oder polni-  
schen Conversation zu üben.  
Zeitungen und Journale stehen zur  
Verfügung.  
**Długa Nr. 20, Quar-**  
**tier Nr. 30,**

## Gasenfelle

werden gekauft in der Gutfabrik Karl  
Goepfert, Podlaska-Str.

**Wohnungen**  
zu vermieten.

**Ein Laden**  
mit Schaufenster, in welchem sich  
bis jetzt die Buchhandlung von W. Ba-  
bel befindet, sowie 3 anstoßende Zimmer  
mit Küche, sind vom 1. Januar 1898  
im Hause Hause E. Fischer, Nawrot-  
Str. Nr. 2 zu vermieten. Näheres  
beim Eigentümer Nawrot-Str. Nr. 14

**Bu vermieten**  
eine Wohnung von 2 Zimmern u. Küche,  
mit Wasserleitung, separatem Boden und  
Keller per 1. Januar 1898. Näheres  
Petrikauerstr. Nr. 153 beim Wirth.

**Bu vermieten:**  
**Eine Wohnung** in der 3.  
Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Vor-  
zimmer, Küche, Mädchenzimmer, Speis-  
kammer, Badezimmer und Watercloset,  
ebenfalls an der Petrik.-Str. Nr. 6 ab 1.  
Januar 1898.  
**Eine Wohnung** in der 2.  
Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche,  
Mädchenzimmer, Speisekammer, Bad-  
zimmer und Watercloset an der Polub-  
nowa-Str. Nr. 4 per sofort.

**Zaraz lub od nowego**  
roku 4-5 pokoj z kuchnią, spi-  
żarnią, łazienką, wodnym  
klozetem z komfortem wykonano  
do wynajęcia. Tamże są do wynaj-  
ęcia suche piwnice odpowiednie na  
skład towarów. Krótka Nr. 12.

**Ein Bimmer**  
per sofort zu vermieten. Petrikauer-  
Str. Nr. 109, bei M. Lichtenstein.

## Lodzger Thalia-Theater.

Heute, Sonntag, den 19. December 1897:

Bei durchgehends ermäßigten Preisen aller  
Plätze.

Zum 4. Male die berühmte Operetten-Novität:

# Waldmeister.

Große Operette in 3 Akten von Gustav Davis. Musik von Johann  
Strauß. In Scene gesetzt von Heinrich Dinghaus.

Bitte zu beachten.

Zwischen dem 1. und 2. Akt findet der veränderten schwierigen Scenerie  
halber eine Pause von 15 Minuten statt.

Fern: Am Schlusse des 3. Aktes große Plumes-Evolution. Text v.  
arrangirt von Heinrich Dinghaus, dazu ein neu componirter Marsch  
vom Kapellmeister Hans Schirmer.

Die Decorationen, so insbesondere die „Waldmühle“  
im 1. Akt, sind getreu nach den Zeichnungen, die sämtlichen Jagd-  
Kostüme für alle Damen und Herren des Personales, genau nach den  
Figurinnen des K. K. privilegirten Theaters an der Wien in Wien,  
gänzlich neu angefertigt worden. Ebenso sind alle Requisiten neu.

Morgen, Montag, den 20. December 1897:

## Große populäre Vorstellung

Bei durchgehend populären, bedeutend herabgesetzten und halben Preisen  
aller Plätze.

Zum 2. Male:

# Der Kaufmann v. Venedig

Klassisches Lustspiel in 5 Akten von William Shakespeare, deutsch von  
A. W. von Schlegel.

In Vorbereitung für die Feiertage:

1. Das große Sensations-Schauspiel in 5 Akten

## Der natürliche Sohn.

nach dem Französischen v. Paul Lindau.

2. Die ebenso berühmte wie lustige Operetten-Novität

## Die kleinen Lämmer.

von Louis Varney.

3. Die große Kinder-Komödie: „Aus der Märchenwelt“ in 5 Bildern,  
unter Mitwirkung von 50 Kindern

1. Im Reiche der Feen, 2. Struwpeter, 3.  
Schneider Fipps, 4. Rothkäppchen, 5. Hans im  
Glück

von Oscar Witt. Musik von Julius Major.

## ONKEL MOSES.

Charakterbild in 1 Akt von Dr. Hugo Müller.  
Sämtliche Stücke in reichster neuer Ausstattung.

Die Direction.

**Helenehof.**  
Heute Sonntag  
**Brillante Eisbahn**  
und  
**Militär-Concert.**  
Entree für Erwachsene 20 Kop., Schüler und Kinder 15 Kop.,  
**Täglich Eisbahn.**  
Entree 10 Kop.

### Bekanntmachung.

Die Direktion des Credit-Vereins der Stadt Lodz  
bringt gemäß § 22 des Vereinsstatuts hiermit zur allgemeinen Kenntniss, daß  
auf folgende Immobilien Anleihen verlangt wurden:

1. Unter Nr. 273aa, an der Jacobinia-Str. gelegen, Eigenthum der  
Franz und Barbara Micherski'schen Eheleute, erste Anleihe in der Summe von  
Rs. 20,000.
2. Unter Nr. 338d, an der Solna-Str. gelegen, Eigenthum der Josef  
Leib Gofke und Arze Nute und Elbe Laja Baharier'schen Eheleute, erste Anleihe,  
in der Summe von Rs. 22,000.
3. Unter Nr. 697b, an der Radwicka-Str. gelegen, Eigenthum der  
Leopold und Martha Elari'schen Eheleute, erste Anleihe, in der Summe von  
Rs. 10,000.
4. Unter Nr. 819F, an der Długa-Str. gelegen, Eigenthum der Karl  
und Johanne Sandner'schen Eheleute, erste Anleihe, in der Summe von Rs. 11,000.
5. Unter Nr. 120, an der Dremnowska-Str. gelegen, Eigenthum der  
Joseph Beyer, Kasymel Job und Elias und Roszel Gebr. Reichman, Zuschlags-  
Anleihe, in der Summe von Rs. 8,000.
6. Unter Nr. 787cc, an der Bielana-Str. gelegen, Eigenthum der Wit-  
man und Mariem Dawidowicz'schen Eheleute und Geel und Etera Bondlowal'schen  
Eheleute, erste Anleihe, in der Summe von Rs. 13,000.
7. Unter Nr. 51b, an der Zawadzka-Str. gelegen, Eigenthum der Chawa  
Mirel Kocł, erste Anleihe, in der Summe von Rs. 40,000.

Alle Einwendungen gegen Ertheilung der verlangten Anleihen wollen die  
Vereinsmitglieder im Laufe von 14 Tagen vom Tage der gedruckten Bekannt-  
machung vorlegen.  
Lodz, den 29. November (11. December) 1897.  
Für den Präses: A. Fischer.  
Bureau-Director: A. Kofel.  
Nr. 1879.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich in Karolew eine  
Kunst- und Handelsgärtnerei und in Lodz, Petrikauer-Str. 6, Hans Robert  
Fischer einen

# Blumen-Bazar

eröffnet habe, in welchem alle Bestellungen auf Kränze, Bouquets und andere  
Blumen-Arrangements zu jeder Zeit prompt, elegant und möglichst billig ausge-  
führt werden. Topfschneiderei in größter Auswahl. Telephon Nr. 710.  
Hochachtungsvoll  
**Eugen Gundelach.**

Zur bevorstehenden Winter-Saison  
empfehle ich mein

# Pelz-Lager

bestehend in einer großen Auswahl fertiger

Herren-Pelze,  
Damen-Pelze,  
Damen-Garnituren,  
Pelz-Bellerinen, Mützen u. s. w.

meiner geehrten Kundschaft bei billigen Preisen u. reeller Bedienung.  
Bestellungen u. Reparaturen werden angenommen und sauber  
ausgeführt. Hochachtungsvoll

**Ludwik Pinkus,**  
Petrikauer-Str. Nr. 60, 1 Etage.

**Französischer Circus Godfroy.**  
Heute, Sonntag, den 19. December 1897  
Große Feste  
**Vorstellung**  
und wird auf vielseitiges Verlangen des Publikums die große Ballet-Pantomime  
Das Leben eines mexikanischen Farmers bei den Rothhäuten  
gegeben werden. Anfang um 8 1/2 Uhr Abends.  
Näheres in den Affischen.  
Montag, den 20. Dezember findet im Circus keine Vorstellung statt infolge  
Vorbereitungen für die Feiertagsvorstellungen.

„Paradies.“  
Heute und alle Tage:  
**CONCERT**  
des beliebten Schubert-Quartetts.  
Vorzügliche **Flaki** an Sonn- u. Donnerstagen, und reiche Auswahl von  
Speisen und Getränken empfiehlt ergebenst der Wirth  
**S. Boziewicz.**  
Anfang des Concerts 5 Uhr.

Petersburg, den 8. December 1897.

P. P.

Hiermit beehren wir uns die Anzeige zu machen, daß Herr Moritz Laakl vom heutigen Tage an unsere Vertretung für Lodz nicht mehr besitzt und daß wir die ausschließliche Vertretung unserer Gesellschaft für Lodz und Umgegend der Firma:

**Warschauer Bureau für den Verkauf der Gas und Naphtha-Glühlicht-Lampen v. Dr. Auer.** anvertraut haben, an welche sämtliche Aufträge zu richten sind.

Hochachtungsvoll  
**SOCIÉTÉ ANONYME BELGE**  
*du „Bec Auer“*

pour l'Europe du Nord  
in St. Petersburg.

Warschau, den 8. December 1897.

Auf Grund obiger Bekanntmachung haben wir die Ehre, zur allgemeinen Kenntniss zu bringen, daß wir mit heutigem Tage in Lodz, Dzielna No. 12 (Ecke der Wschodnia, Haus Solow) eine Filiale eröffnet haben, unter der Firma:

**Warschauer Comptoir für den Verkauf von Gas- und Petroleum-Glühlampen von Dr. Auer, Lodzer Filiale.**

Indem wir unsere Lodzer Filiale der freundlichen Beachtung des Publikums empfehlen, zeichnen wir: Hochachtungsvoll  
Warschauer Comptoir für den Verkauf von Gas- und Petroleum-Glühlampen von Dr. Auer,

als Vertreter der anonymen belgischen Gesellschaft  
**Auersches Glühlicht**

für Nordamerika.

### Die neueröffnete **Südrussische Weinstube**

Petrilauer-Strasse Nr. 81.  
empfiehlt vorzügliche natürliche Kaspische, Kaukasische Weine (roth und weiß)  
**per Flasche 30 Kop.**

**Riesling, Bordeaux per Flasche 55 Kop**

Alte Reimer von 60 Kop. per Flasche an.

Deffert-Weine, Madeira, Portwein, Xeres, Marsala, Mus-

kat und Tokayer von 80 Kop., aus reinen südrussischen Weintrauben bereitet.

Excellior, demi sec, sec, 1/2 und 1/3 Flaschen.

Don'scher Champagner von der renommirten Firma Sokolow

von 85 R. per Flasche an.

**Odeffae Original-Fischconserven, Bisschli, Skumbria,**

**Kephal, Sterlet, Matelot de Carpe u. s. w.**

**Gummern, Amerikanischen Lachs in Büchsen, Revaler Kilostromlinge.**

**Südrüchte aller Art.**

Während der Saison wöchentlich dreimal frischer Transport von aus-

erlesenen südrussischen Auerweinträuben und Früchten. Wieder-

verkäufer und Restaurateure erhalten angemessenen Rabatt.

Hochachtungsvoll

**Wein-Engros- und Detail-Handlung**

**Max Heymann, Dissa-Lodz.**

### FILIA ŁÓDZKA

Warszawskiego Akcyjnego Towarzystwa Pożyczkowego  
**(LOMBARD)**

zawiadamia, że w miejscowej sali licytacyjnej przy ulicy Zachodniej № 31  
w dniu 5/17 Stycznia 1898 r. i dni następnym odbywać się będzie:

### LICYTACYA

na sprzedaż zastawów we właściwym czasie nie prolongowanych; podczas  
trwania licytacji prolongata zastawów na sprzedaż wystawionych miejsca  
mieć nie będzie. Wykaz Nr. Nr. zastawów, podlegających sprzedaży ogłoszony  
zostanie w gazecie „ЛОДЗИНСКИЙ ЛИСТОКЪ“.

### Bum Weihnachtsfeste

empfiehlt

**Lothar Gessler,**

Srednia Nr. 24,



### verschiedene Spielwaaren aus Eisen,

als Puppenwagen, Puppenschauklöwigen, Schubkarren, Spaten, Rechen, Kinder-  
velocipede, Kinderbetten, Kinderwagen und verschiedene andere Artikel, zu Geschen-  
ken geeignet.

### Weihnachts-Ausverkauf!



von  
Puppen-Wagen,  
Wiegen,  
für Knaben Dreiräder,  
Kastenwagen,  
Leiterwagen,  
Stoßwagen,  
Sportswagen,  
Schlitten,  
Waschtische für Kinder,  
Blumentische,  
Kinderwagen,  
Kinderwiegen,  
Kinderbetten  
in solider Ausführung zu  
Fabriks-Preisen.  
Eisenmöbel- u. Kinder-  
wagen-Fabrik

**Josef Welkert, Andreas-Str. Nr. 26.**

### Die Fischhandlung

von  
**H. Israelowitsch,**

Petrilauer-Strasse Nr. 17, (Hotel Hamburg), empfiehlt zu den bevorstehenden  
Weihnachtsfeiertagen täglich lebende Fische verschiedener Gattung von 25 bis  
35 Kop. pro Pfund, ferner alle Sorten todte Fische zu civilen Preisen.

### AUSKÜNFTTE über Geschäfts- u. Credit-Verhältnisse, Bezugs- u. Absatz- Adressen in allen Branchen, **Revision**

von Kundenlisten etc. besorgt prompt die  
vom Ministerium des Innern concessionierte  
(mit R. 15,000 cautionierte),  
— Handels-Auskunftei —

**ADOLF B. ROSENTHAL,**  
Dzielnastr. № 3. Telephon № 374.



Das neueste Model II Vereintigt  
alle Vorzüge der besten Sys-  
tems. Immer sichtbare saubere  
Schrift, auswechselb. Alphabete,  
gerade Linien.

Vertreter in Lodz

**M. G. LEWINSONN**

### Ein Grundstück

40X100 Ellen mit Parterre-Ofizine,  
Zufließen zunächst der Benediktenstraße ge-  
legen, ist vom 1. April 1898 zu ver-  
pachten. Näheres bei Caspar Häntschel,  
Siegelmännstraße Nr. 54.

Eine der russischen Sprache mächtige  
deutsche

### Bonne

wird gesucht. Adresse: Pokudniowa-  
Strasse Nr. 28, Wohnung Nr. 5.

### Deutsch-russische Uebersetzungen

werden korrekt und zu mäßigem Preise  
angefertigt in der Redaktion des „Лод-  
зинский Листокъ“.

Auffortirte Teppiche, Portieren, Dielen- und Treppenläufer, einzelne Fenster-Gardinen und Stühle, Tisch- und Bettdecken, in Plüsch, Chenille und Jute werden mit einer großen Preisermäßigung verkauft.

Den vielseitigen Wünschen meiner geehrten Kundschaft entsprechend, habe ich eine besondere Abtheilung für Puppenkleider errichtet! Seidene Foulards 20 Kop., Velvets in sämtlichen Lichtfarben 35 Kop etc.

Billige, aber absolut feste Preise.

Reelle Bedienung.

**JOSEPH HERZENBERG, 23. Petrikauer-Strasse 23.**

Zu den bevorstehenden Feiertagen empfehle ich dem geehrten Publikum von Lodz und Umgegend mein großes Lager von

**UNGAR-WEINEN,**

ältester und neuerer Jahrgänge, sowie sämtliche andere in- und ausländische Weine, Champagner, Cognac der renommiertesten Firmen des In- und Auslandes.

Hierbei mache ich das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß ich vor kurzem längere Zeit in den Hauptweingegenden Rußlands war und aus den ersten und besten Quellen größere Einkäufe gemacht habe und bin ich somit in den Stand gesetzt, meine geehrte Kundschaft mit vorzüglich reinen Weinen zu billigen Preisen zu bedienen.

hiesigen und fremden ff. Liqueuren, Schnäpjen u. s. w. für die Echtheit u. Reinheit meine Weine leiste ich Garantie.

Hochachtungsvoll

**E. SZYKIER.**

**„NEW-YORK“**

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

**Neue Combination**

mit jährlich progressiver Steigerung des ursprünglich versicherten Capitals.

Beispiel. Eine Person im Alter von 30 Jahren schließt eine Versicherung von Rbl. 5000 mit 20 Jahres-Prämien ab, mit der Bedingung einer jährlichen progressiven Steigerung des ursprünglich versicherten Capitals, für den Todesfall im Laufe von 20 Jahren.

Die Jahres-Prämie beträgt Rbl. 213.—. Im Falle des Todes zahlt die Gesellschaft „New-York“:

im Laufe des 3. Jahres	Rbl. 5.486.—
„ „ 7. „	6.491.—
„ „ 10. „	7.180.—
„ „ 15. „	8.195.—
„ „ 19. „	9.047.—

Ausserdem erhält der Versicherte schon von der 2. Jahres-Prämie angefangen, eine jährliche Dividende, die mit jedem Jahre steigt.

Nach Ablauf v. 3 Jahren unverfallbar, d. h. wenn die werden die Pollees der „New-York“ Prämien-Zahlung in Folge von Krankheit oder anderer Ursachen eingestellt wird, die Versicherung auch ohne weitere Prämien-Zahlung in ihrer vollen ursprünglich versicherten Summe in Kraft bleibt für eine mehr oder weniger längere Dauer, d. h. von 2 bis 20 Jahren und darüber.

Näheres in der General-Verwaltung für Russland:

**№ 12. Kleine Morskaja № 12.**  
oder **FILIALE** Warschau, Saski Plac (sächsischer Platz) № 5.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich dem geehrten Publikum mein mit allen Neuheiten auf das reichste ausgestattetes

**Lager von Bijouterien,**

als Diamanten- und Perlen-Colliers, Armbänder, Ohrgehänge, Ringe etc., mache gleichzeitig auf eine große Auswahl der elegantesten goldenen Herren- und Damen-Uhren aufmerksam und sichere reellste Bedienung bei möglichst billigen Preisen zu.

**A. Kantor,**  
Juwelier.

Petrikauerstr. Nr. 16, Haus Rosen.

**Weizen-Stärke-Fabrik**

**KARL HÖPPNER,**

Zaokopowa-Strasse No 25, Rogatki Powazkowskie,  
Warschau.

**Patente**

besorgen u. verwerten

**H. & W. PATAKY**  
Berlin NW., Luisenstrasse 25.

Sichern auf Grund ihrer reichen Erfahrung

**(25000 Patentangelegenheiten**

etc. bearbeitet) fach-ännisch, gediegene Vertretung zu. Eigene Bureau: Hamburg, Köln a. Rh., Frankfurt a. M., Breslau, Prag, Budapest, Leipzig, New-York. Referenzen grosser Häuser. Gegr. 1882, ca. 100 Angestellte Verwerthungsverträge ca.

1. Millionen Mark.

Ankunft — Prospekte gratis

Bureau in Warschau: Zurawia 35 Quartier 11.

**Umzüge**

auf Federrollwagen mit sicheren Seuten unter persönlicher Aufsicht übernimmt

**Michael Lentz,**  
Widzewska-Str. 71.

Wie der König von Korea Kaiser wurde.

Eine Correspondenz des „Hos. Bpm.“ aus Seoul vom 19. September (11. October) enthält interessante Einzelheiten über die Inthronisation des Kaisersproclamation in Seoul.

Der koreanischen Giltette gemäß wies der König diesen hohen Titel mehrere Mal zurück, erklärte, daß er des Titels unwürdig sei und schwer zurecht kommen werde; dann ärgerte er sich darüber, daß die Minister trotz seiner oftmaligen Weigerung weiter in ihn drangen.

Natürlich repräsentirten die Greise, die im Namen des Volkes blühend beim Schloßthore standen, die Beamten und Minister, die im Namen der Regierung im Schloßhause ihre Bitten vorbrachten, nicht die Stimme des Volkes, sondern waren theils Nichtlinge, theils solche, die um persönlicher Vorteils willen ihre Bitten als solche Koreas aussprachen.

Einige wohlwollende Koreaner und Europäer riefen dem Könige ab, erklärten ihm, daß sich die Lage durch die Annahme des Kaisertitels nicht verändern werde, daß sich das kleine Reich mit seinen zehn Millionen hierdurch nicht vergrößere, daß alle diese Bitten nicht die Stimme des Volkes, sondern Intriguen der japanisch gesinnten Koreaner seien und daß alles dieses nur zu Unordnungen, nicht aber zu etwas Großem führe.

Augenscheinlich war die übelwollende Partei stärker, denn heute ist diese Frage erledigt worden: für die Koreaner ist Korea ein Kaiserreich, der König — ein Kaiser. Um drei Uhr Nachmittags begab sich der König in einer mit gelber Seide gestickten Paradeuniform und mit einer in greller Sonne gelleuchteten Krone in den Tempel des „Himmels“.

Am 12. Uhr Nachts begab sich die Procession in derselben Ordnung abermals in den Tempel des Himmels. In der Nähe des Tempels steht ein hoher Felsen, den der König mit der Krone auf dem Haupte erkliebt. Einer der obersten Beamten verlas die Bitte des Volkes um Annahme des Kaisertitels und die Einwilligung des Königs, worauf der Präsident des Reichsraths dem Könige das Scepter überreichte.

Dem Ceremonial gemäß mußte der König sieben Mal den Felsen ersteigen; dann versetzte er sich in den Tempel, wo Gebete gesprochen und Opfer gebracht wurden. Während der ganzen Zeit lagen die Anwesenden entblößten Hauptes auf den Knien. Nach Beendigung der Krönungs-ceremonie wurde den Ministern ein Frühstück gegeben. Alle Behörden wurden wegen des Festes auf drei Tage geschlossen.

Pariser Mahlzeiten.

Gemeinhin kommt der Pariser Bürger — von dem hier hauptsächlich gesprochen werden soll, mit täglich drei Mahlzeiten aus: dem ersten Frühstück um 8 Uhr, dem zweiten um 12 oder 1 Uhr und dem Abendessen um 6 oder 7 Uhr.

Zum ersten Frühstück, petit déjeuner, pflegt sich die Familie im Eßzimmer zu versammeln.

Ein großer Laib Weißbrot wird in Bezehr genommen. Die Kaffeekannen sind tiefe, flache Tassen. Sie werden zu drei Vierteln voll heißen Milchkafees genossen, das weiße Brot wird hineingebröckelt und mit einem großen Löffel herausgeholt.

Bewährtere Leute nehmen des Morgens Chokolade, die aber auch mit Brot aus flachen Schalen gegessen wird. Der Thee des Morgens ist erst durch die Engländer eingeführt worden. Auch Eier und Fleisch des Morgens zu essen, ist eine gänzlich unfranzösische Sitte, die der mittlere Bürgerstand Frankreichs nicht kennt.

Kartoffeln, einfach in Wasser gekocht kommen in Frankreich nie auf den Tisch gebraten, in Fett gebackene, getöfelte und in der Asche gebackene Kartoffeln giebt es jedes andere Gemüse, als besonderen Gang servirt.

Die Hauptmahlzeit des Parisers fällt zwischen 6 und 7 Uhr. Der Mann kommt aus dem Berufe, die Frau hat ihre Besuche oder Besorgungen beendet, die Kinder sind in ihren Schularbeiten fertig. Da versammeln sie sich alle um die dampfende Suppenterrine, was den Deutschen, der an ein Mittagessbüßchen gewöhnt ist, zuerst sehr befremdet.

Das Zusammenessen von Fleisch, Kartoffeln und gar Compot, das bei uns beliebt ist, findet man in Frankreich barbarisch. Obfruppen verursachen dem Franzosen bei dem bloßen Gedanken Abdrücken, im großen Ganzen glaubt er, die Deutschen äßen fortwährend Sauerkraut und Leberwurst, „lewerwurst“. So hat jedes

Land seine eignen Gewohnheiten — und hält sie meistens für die einzig richtigen.

Vom alten Marschall Radetzky

weiß Prinz von Hohenlohe-Ingelfingen in seinen mehrfach angeführten „Lebenserinnerungen“ recht anschaulich zu erzählen. Als er ihn im Jahre 1856 in Verona kennen lernte, war der berühmte Greis schon ganz zusammengetrocknet. Seine Sprache aber war lebendig und klar. Seine unteren Augenlider waren gelähmt und hingen herunter, das innere Roth nach außen geteilt und fortwährend thranend.

— Ueber die teuflische Grausamkeit der cubanischen Insurgenten macht der cubanische Berichtskalter des madrid „Imperial“ Entsetzliche erzählende Mittheilungen. „Die Insurgenten

nahmen, wie bekannt, in den letzten Tagen des Monats November die von einer kleinen spanischen Garnison heldenmüthig vertheidigte Stadt einzogen, bot sich ihnen ein Grauen erregendes Bild dar. Unter den Trümmern der Häuser und der Kirche, die in ein Fort verwandelt worden war, fand man Ueberreste von verkohlten Leichen. Der Feind hatte in der Nähe der Stadt sechs Batterien aufgebaut, die mit Dynamitkugeln, Kruppischen Kanonen und Mitrailleur-kanonen versehen waren.

Madame und ihre Rutscher.

Vor dem Londoner Scheidungsgerichte hatte einer der angesehensten Großindustriellen der City, Herr S. H. Savary, gegen seine Gattin, Frau Savary, geb. Rose Bingley, die gesetzliche Scheidung beantragt. Als Grund hierfür gab Mr. Savary an, daß die Dame ihm die eheliche Treue gebrochen habe, und zwar mit seinem eigenen Rutscher Thomas Wood. Besonders empört schien der Kläger über diese Wahl seiner Gattin zu sein.

Thierkampf.

Am vergangenen Montag hat in Madrid auf der Place de Torres der von dortigen Bevölkerung mit so großer Sehnsucht erwartete Kampf zwischen dem bengalischen Tiger Cesar und dem spanischen Stier Regatero stattgefunden, wobei letzterer als Sieger hervorging. Neunmal hatte sich Cesar auf Regatero gestürzt und ebenso oft wurde er von diesem zurückgeworfen.

Chedrama.

In Fontaine (Departement Ydre) gab jüngst ein gewisser Baller im Verlaufe eines Streites zwei Revolverkugeln auf seine Frau ab. Dieser gelang es, dem Wüthenden die Waffe zu entreißen; sie legte nun ihrerseits auf ihn an und schoß viertel auf ihn; die Kugeln trafen sämmtlich und Baller sank todt zu Boden; die Frau hat nur eine unbedeutende Verletzung davongetragen.

Bec Auer Kaiserl.-russ. Patent N. 12505. ORIGINAL-AUER-LAMPEN UND AUER-GLÜHKÖRPER für Gas und Petroleum sind ausschliesslich in unserer Filiale, Dzielnastr. N. 12, zu haben. Jeder Original-Auer-Brenner trägt die eingravirte Aufschrift „Gasglühlicht Patent Dr. Auer von Weisbach“.

Lüdert & Co, poleca na Gwiazdkę swój Skład Sukna, Kortów, Dywanów i Chodników Sprzedaż hurtowa i detaliczna w Łodzi róg ulicy Zawadzkiej i Piotrkowskiej w pałacu Scheiblera. Lüdert & Co, empfehlen zum Weihnachtsfest ihr Lager von Tuch, Cord, Teppichen und Läufern. Engros- und Detail-Verkauf in Łódź, Zawadzka-, Ecke Petrikauer-Strasse, Scheibler's Neubau.

Petrikauerstraße 107, vis-a-vis Heinzels Palais, ist ein schöner großer Laden mit zwei Schaufenstern und Nebengebäude vom 1. Januar 1898 zu vermieten. Henryk Sachs. Die Welt 1898 zu abonniren bei E. L. Hiller, Schulz's Passage Nr. 23 oder im Weingäßchen „Carmel“, Zamballa 2; lauft zurück die bis jetzt erschienenen Nummern und zahlt à 15 Kop. pro Nummer.

# L. ZONER,

## Buch-, Kunst-, Musikalien- u. Papier-Handlung

Petrikauer-Strasse 90.

### ! Für den Weihnachtstisch!

Wer Andern eine rechte Weihnachtsfreude bereiten will, der **shenke Bücher!**

Ganz hervorragende Geschenk- und Prachtwerke zu bedeutend ermässigten Preisen.

Unterziehen Sie gefl. dies Verzeichniss einer geneigten eingehenden Durchsicht, und Sie werden finden, dass es Ihnen in diesem Jahre möglich ist, ein prächtiges Weihnachtsgeschenk für billigsten Preis zu erstehen.

	Statt-nur:			Statt-nur:	
	R.	K.		R.	K.
Cornelius, Peter von, <b>Loggienbilder</b> i. d. königl. Pinakothek zu München. 48 Tafeln in Kupfer gestochen v. Marz und einem erläuternden Text von Dr. E. Förster. In Pracht-leinenband gebd. Querfolioformat. Jeder Verehrer dieses erhabenen klassischen Meisters sollte diesen Schatz kaufen.	21	60	6		
Falkenhorst, <b>Schwarze Fürsten</b> , Bilder a. d. Geschichte des dunkeln Welttheils. In 2 Prachtbände gebunden. Der Verfasser führt uns an die Höfe der Fürsten des Sudans, an die der Herrscher in Ostafrika u. zu den westafrikanischen Königen. Hochinteressant!	8	40	3	50	
Güll, <b>Leitern auf der Lebensfahrt</b> : in Prachtband gebunden. Ein herrliches Spruchbrevier für jeden Tag des Lebens.	2	70	1	50	
Heims, <b>Im Rauschen der Wogen</b> , im Branden der Fluth. In Originalprachtband gebunden. Interessante Bilder a. d. Seemannsleben von der Wasserkante.	4	80	2	50	
Hellwald, <b>Hinterindische Länder und Völker</b> , mit 70 Abbildungen und 4 Tonbildern. Hocheleg. Leinenband gebd. Mit gewohnter Meisterschaft berichtet der Verfasser v. seinen Reisen. Die Länder und Völker, die nach grossen Mühen in den Weltverkehr gezogen sind, verdienen heutzutage erhöhte Beachtung. Es ist Sache jedes Gebildeten, sich über die Zustände Südasiens zu unterrichten.	4	50	1	80	
Henne am Rhy, <b>Die Kreuzzüge u. die Kultur ihrer Zeit</b> . Mit 100 Vollbildern und über 200 Textillustrationen v. Doré. Gross-Quartformat in Prachtband gebunden mit Goldschnitt. Ein herrliches Geschenk nicht nur für Historiker und Kulturhistoriker geeignet, sondern überhaupt für Jedermann, sowie für die reife Jugend.	15		7	50	
Jacoby-Harms, <b>Elne Geistersoirée</b> . In Prachtband mit Goldschnitt. Ein herrliches illustriertes Prachtwerk mit 10 Lichtdrucken nach photogr. Originalaufnahmen.	7	20	2	50	
Kaden, <b>Durchs Schweizerland</b> . Sommerfahrten in Gebirg und Thal. Hochelegante Ausstattung, in prachtvollen mehrfarbigen Leinenband gebunden. Der fesselnde, dem herrlichen Schweizerland entsprechende Text ist von den bedeutendsten Künstlern veranschaulicht, wie Calame, Cröner, Meyerheim, Vautier, Zügel u. A. m. Ein wahrhaft selten schönes Festgeschenk.	7	20	4	50	
Deutsches Knabenbuch, mit zahlreichen Text- und Farben-illustrationen, 400 Seiten stark, u. vornehm eingebunden. Wir bieten hiermit ein inhaltreiches Jahrbuch der Unterhaltung, Belehrung u. Beschäftigung für unsere Knaben.	3	90	2	50	
Kögler, <b>Der Erste Ball</b> . 9 Radierungen nach Zeichnungen von K. Kögler, gestochen von Professor R. Geisler, mit Text von Joh. Trojan. Folioformat in Prachtband gebd. Die Dichtung ist eine der anmuthigsten Schöpfungen Meister Trojans. Die 9 Radierungen sind meisterhaft ausgeführt. Das Werk selbst zieht ein in vornehmster Art gehaltener Einband in Rokokostil.	1	0	8	4	
<b>Die Kunst</b> . Folio in Prachtleinwandmappe mit reicher Goldpressung. Eine Auswahl grosser Meister. 50 Blatt Kupferstiche und Radierungen nach Originalen von Vautier, von Bremen, Wawermann, Raphael, Knaus, Meissonier, Murillo, Meyerheim etc. Ein Prachtwerk allerersten Ranges für Kunstfreunde.	24		10		
Lübke u. Lützw, <b>Denkmäler der Kunst</b> , 34 Tafeln in Stahlstich und drei Tafeln in Farbendruck, in eleg. Mappe. In keinem Werke ist für den Laien, sowie für den Kunsthistoriker eine vortrefflichere Uebersicht des Entwicklungsganges der Kunst von den ersten Versuchen bis zu den St. ndpunkten der Gegenwart zu finden, wie in diesem.	19	20	5	50	
<b>Meisterwerke in Kupferstichen und Radierungen</b> , 25 Blatt nach Originalen von Raphael, Crespi, Meissonier, Hidde-mann, und andern grossen Meistern. Folio in Prachtleinwandmappe mit reicher Bunt-Goldpressung. Ebenfalls ein prachtvolles Festgeschenk für Kunstliebhaber.	12		5		
Müller, <b>Praktische Pflanzenkunde</b> für Handel, Gewerbe und Hauswirthschaft. Mit 140 Abbildungen auf 24 fein kolorierten Tafeln in Originalband mit buntem Titelblatt gebunden. Ein praktisches Handbuch der für den menschlichen Haushalt nützlichen Gewächse.	5	40	2	25	
Preller, <b>Italienisches Landschaftsbuch</b> 10 Originalzeichnungen mit Text v. Dr. Max Jordan. Quer-Folio in Prachtleinband mit Gold u. Schwarzdruckpressung. Jeder, der sich gern ergötzt an den Wundern der Natur, sollte nicht verabsäumen, sich dieses herrliche u. billige Werk anzuschaffen.	12		6		
Schanz, <b>Im Wandel der Zeiten</b> . Eine herrliche Blüthenlese neuerer deutscher Lyrik. Mit 10 prachtvollen Illustrationen v. Gutschmidt in Photogravüre, sowie zahlreichen Holzschnitten. In Prachtband gebd. mit Goldschnitt.	9		4		
Schleiden, <b>Das Meer</b> . Illustriert mit 16 farbigen Tafeln und Vollbildern, sowie 252 Abbildungen im Text, in eleganten Leinenband gebunden. In anschaulicher u. fesselnder Weise wird uns das Leben der Wasserwelt vor Augen geführt. Interessant ist es von einer Welt zu lesen, die dem Bewohner des Binnenlandes im Allgemeinen verschlossen ist.	10	50	4		
Strauss, <b>Länder u. Stätten der heiligen Schrift</b> , mit einem Titelbild in Stahlstich, 130 künstl. vollendeten Illustrationen in Holzschnitt, 2 Steintafeln. 2 Farbendrucke u. 3 Karten. In hochelegantem Prachtband mit Goldschnitt ein herrliches Weihnachtsgeschenk.	16	80	6	50	
Woenig, <b>Eine Pusztenfahrt</b> . Bilder aus der ungarischen Tiefebene. Prachtvoll illustriert mit ca. 200 Seiten. Gediegen eingebunden. Sehr anmuthige u. interessante Schilderungen von Land u. Leuten des viel besungenen Alföld.	3	60	1	50	
Casati, <b>Im Herzen des dunkeln Welttheils</b> . Im Prachtband gebunden mit vielen Illustrationen.	9		3		

## ST. RAPHAEL-WEIN.



Vor Fälschungen wird gewarnt.

Vor Fälschungen wird gewarnt.

**Der beste Freund d. Magens.**  
Von allen bekannten Weinen ist dies der am meisten kräfte stärkende, tonische. Er hat einen vorzüglich n. Geschmack. Aufbewahrt wird er nach der Pasteurschen Methode. Jede Flasche trägt die Fabrikmarke, die Marke der „Union des fabricants pour repression des contrefaçons“ und den Zollstempel und ist versehen mit der Broschüre von Dr. Barre über den St. Raphael-Wein als Nahrung, Stärkung- und Heilmittel. Er ist zu haben in allen größeren Weins- und Drogenhandlungen.  
Compagnie de vin de Saint-Raphael, Valence, Drome, France.

**Stellung. Existenz.**  
Prospect und Probebrief gratis und franco.  
Brieflicher prämittirter Unterricht,  
**BUCHFÜHRUNG,**  
Rechnen, Correspondenz, Kontorarbeit, Stenographie, Schnell-Schön-Schrift. Keine Vorherzahlung.  
Gratis-Prospect. Sicher. Erfolg garantiert.  
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut.  
Otto Siede-Elbing, Preussen.

Am 16. d. Mts. verschied nach kurzem Leiden im 53. Lebensjahre unser innigstgeliebter Sohn, Bruder und Onkel, Herr

# DANIEL BÖHM.

Schmerzerfüllt machen wir hiermit die Anzeige, daß die Beerdigung vom Trauerhause Zawadzka 5 aus, am Sonntag, den 19. d. M., Mittags 12 Uhr stattfindet.

Die Hinterbliebenen.

**Verlangen Sie EXCELSIOR**

violette, blaue, schwarze u. rothe, grüne

**Dauer-Stempelkissen**  
in eleganten, decorirten Blechdoesen.  
Bitte auf Firma und Fabrikmarke zu achten.  
Chemische Fabrik für Tinten etc.  
Dr. O. Zielke, Lodz.  
Käuflich in allen Schreibmaterialien-Handlungen.

**RESTAURANT J. RYSZAK**  
Ede. Prezeljz- und Lergowa-Strass.

**Täglich Concert**  
des beliebten Damen-Orchesters, (Wiener Schwalben).  
Sonn- u. Feiertags v. 12-2 Frühschoppen-CONCERT.

**Sarpinka-Fabrik in Saratow.**  
Großartige Auswahl von Nouveautés.  
Das Musteralbum wird gegen 49 Kop. in Postmarken versendet.  
Handelshaus Andrej Stepanoff & Sohn, Saratow,  
Nikolajew-Str., gegenüber dem Wulken.  
Telegramm-Adresse: Saratow, Andrej Stepanoff.

Als zweiter Teil der „Sammlung illustrierter Litteraturgeschichten“  
erschien toeben:

**Deutsche Litteraturgeschichte.**  
Von Prof. Dr. Friedr. Vogt u. Prof. Dr. Max Koch.  
Mit 126 Textbildern, 25 Tafeln in Holzschnitt, Kupferstich u. Farbendruck und 34 Faksimile-Beilagen.  
In Halbleder gebunden 16 Mark oder in 14 Lieferungen zu je 1 Mark.  
Im Vorjahre erschien die „Geschichte der Englischen Litteratur“ von Prof. Dr. A. Walter. Die „Geschichte der Italienischen Litteratur“ von Dr. B. Wiese und Prof. E. Berzosa und die „Geschichte der französischen Litteratur“ von Prof. S. Eugier und Prof. A. Birch-Birchfeld erschienen im Herbst 1898.  
Die erste Lieferung durch jede Buchhandlung zur Ansicht. Prospekte gratis.  
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.  
Bu beziehen durch L. ZONER's Buchhandlung.

**INA GWIAZDKE!**  
Sprzedaję tanie tornistry, walizy, Pledy, torby, portfele, torby myślnwskie i. t. p.  
**A. Lewandowski,**  
Zawadzka № 4.  
**Gold, Silber u. Brillanten**  
kaufe und bezahle ich am besten.  
Aus den größeren Lombards kaufe ich aus silberne Bijouterien, Silber-Aussteuer neu und erneuert verkaufe billig, weil in meiner Wohnung.  
**Goldene Teanringe das Paar**  
von 6 Rbl. an.  
61 Kowp-Swiat 61, Wohnung Nr. 15.  
Henryk Jewiller.

**Zum bevorstehenden Weihnachtsfest!**

empfehl die Filiale der Fabrik

**J. Sérkowski**

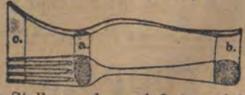
Neuer Ring Nr. 2,  
neben dem Rathhause:  
Naphta-, Gas-, Tisch-, Wand  
und elektrische

**LAMPEN**

und  
Hänge-Candelaber,  
Girandole, Leuchter,  
Ranch- und Schreibgarnituren,  
Visitenkarten-Behälter  
und dergl.

**Gasglühlicht-Beleuchtung.**

Plattirte Gegenstände  
als: Gefässe für Nüsse u. Früchte,  
Nussknacker, Essig- u. Öl-  
Service, Schnaps- u. Liqueur-Service,  
Butter-, Zuckerdosen u. Körbchen.  
Patent № 16, 113,



An Stellen a. b. c. sind doppelstark  
versilbert.



Messer, Löffel u. Gabeln  
**AUF WEISSEM METAL**  
versilbert.

**NOWOŚĆ!**

**Perfumy Polskie**  
poczwórne

„Flirt.“  
„Warszawianka.“  
„Kosmos.“  
„Vera Violetta.“

poleca perfumerya **Ryszarda Wildt,**  
Filia w ŁODZI, ul. Piotrkowska № 33.

**NEUHEIT!**

**Polnische Parfüms**  
vierfache

„Flirt.“  
„Warszawianka.“  
„Kosmos.“  
„Vera Violetta.“

empfehl die Parfümerie von **Richard Wildt**  
Filiale in ŁODZI, Petrikauer-Strasse № 33.

Das Neueste

in

**MUSIKWERKEN**

empfehl

das Galanteriewaaren-Geschäft

VON **MAX ROSENTHAL,** Petrikauer Str. 51.

Für **50, 55 und 60 Rs.**  
schöne Tisch-Service

für 12 Personen aus dem besten Porcellan  
mit schön gemalten Blumen, oder Monogram-  
men, bestehend aus: 36 flachen, 12 tiefen,  
12 Dessert und 12 Compot-Tellern, 12 Tassen  
zum schwarzen Kaffee, 12 Thee-Tassen,  
1 Terine, 4 ovale, 2 runde Schüsseln,  
2 Hering und 4 Salatschüsseln, 2 Saucieren,  
2 Saucelöffel, 1 Obstkorb, 2 Mostrich-  
Krausen mit Löffeln, 2 Salzgefässe, 2 But-  
terdosen, 1 Kaffee- oder Thee-Kanne zusam-  
men 121 Stück. **Fayance Service** guter  
Gattung mit schön gemalten Blumen oder  
neueste Dessins, bestehend aus 119 Stück  
für 35 Rs. Gegen Zuzahlung von 10 Rs.  
wird ein Service von 86 Stück aus Crystall-  
glas zugegeben. **Theeservice** für 12 Perso-  
nen von 6 Rs. an. **Waschservice**, bunt,  
von 3 Rs. 50 Kop. an. Blumentöpfe (Ca-  
chet) in grösster Auswahl von 2 Rs. für  
das Paar an. Kuchenkörbe, sowie alle  
Porcellan-, Fayance- und Glaswaaren, zu so  
ausnahmeweise billigen Preisen, verkauft  
ausschliesslich die Haupt-Porcellan-Glas-  
und Fayance-Waaren-Niederlage von

**RICHARD FIJAŁKOWSKI**  
in Warschau, Bracka-Str. 20 im Privatlocal,  
Front-Parterre. Bitte auf die Adresse zu achten.

**Sprzedaż**  
**na raty!**

**SKŁAD FORTEPIANÓW, PIANIN I MELODYKONÓW**

**A. ROBOŃSKI, ŁÓDŹ**

ulica Ś-go Andrzeja Nr. 5,

Poleca:

Instrumenty z pierwszorządnych fabryk.

**Pianina od Rs. 360.**



**Wynajem.**

**NOWOOTWORZONY**  
**Skład Fabryki Ćmielowskiej**

KSIĘCIA  
**ALEKSANDRA DRUCKIEGO-LUBECKIEGO**

Piotrkowska № 141,  
w domu W-go Mierzyńskiego.

Poleca: porcelanę białą, malowaną, apteczną i elektrotechniczną,  
Jedynie w kraju naczynia kamienna  
zo specjalną glazurą zimną.  
Przyjmuje obstalunki na kafele. \* Sprzedaż hurtowa i detaliczna.  
Ceny niskie stałe.

Billig und gut!



**Neusilber-**  
**Waaren.**

Das seit Kurzem eröffnete Fabriks-Lager der Firma:  
**J. Fuchs, Warschau**  
in ŁODZ, Piotrkowska № 35, vis-à-vis M. Silberstein,  
empfehl dem geehrten Publikum ihre Erzeugnisse  
von plattirten Neusilberwaaren zu äusserst billigen  
Preisen, garantirend für vorzügliche und dauerhafte  
Qualität. Für Hochzeits- und Weihnachts-Geschenke  
sind passende Sachen stets auf Lager.

Aufrichtungen und Reparaturen aller  
Neusilberwaaren werden angenommen.

**Zu Weihnachten**

empfehl

schöne Geschenke  
die **SPIEGEL-NIEDERLAGE**

VON

**Maxime Silberberg**

Petrokower-Str. 62.

**!Sehr practisch!**

**Zimmerleiter**  
zusammenlegbar  
**Wringmaschinen**  
neuester Construction  
**Waschmaschinen**  
für Hausbedarf  
→ empfehl ←

**K. BIELICKI**  
WARSCHAU, Elektoralna 25.

„Maison“

• **Margot** •

Piotrkowska 69. vis-à-vis Grand Hotel  
empfehl zur bevorstehenden Saison  
Aller Art Nouveautés in:

Spitzen  
Schleier  
Tülle  
Gazen  
Applicationen  
Passementeriebesätze  
Phantasiebänder  
Fächer, von Rs. 1 aufwärts  
Schürzen für Damen u. Kinder  
Corsets franz. Façon  
Boa's, echt Straussf. u. andere  
Gürtel, Schnallen, Knöpfe  
Blousen, in Lama, Wolle,  
Sammet u. Seide  
Kragen, Manschetten  
Cravatten, Lavalliers  
Handschuhe, Warschauer  
u. Jouvin'sche.

**Hut-Abtheilung:**

Damen u. Kinderhüte  
elegante Hüte v. Rs. 5 an.  
**Billige, jedoch streng  
feste Preise!**



Petrikauer Strasse № 17  
Hôtel Hamburg.



Telephon 720.

Transport und Waaren-Expedition, einzeln und in voller Ladung. Verpaokungen, Umzüge mit Möbel-Waggons und Feder-Rollwagen, unter Garantie.

# Cognac „Imperial“

ist die beste Marke. Verkauf in allen besseren Weinhandlungen.

**Die Conditorei von Alexander Roszkowski**

empfehl:  
Bonbonieren, Pariser und inländische, Dessert-Confekt,  
Chocoladen, Bonbons, Theekuchen, fertiges Gefrorenes den ganzen Winter hindurch.  
Christbaumschmuck.

Fabryka cukierków i pierników  
WARSZAWA, Nowy Świat 7.

Poleca wyroby swoje  
uznanej dobroci u wszystkich  
znacznich P. P.  
kucpów kolonialn.

## „ZŁOTY UL“

BONBON-  
u. Pfefferkuchenfabrik  
WARSZAWA, Neue Welt 7.

Empfehl seine Erzeugnisse anerkannter  
Güte in allen grösser. Colonialwaarenhandlungen.

**S. GĄSIOROWSKI**  
WARSZAWA  
II. Nowy-Świat II.  
VENETIANISCHE  
LAMPEN



LAMPEN  
Lampenschirmen in Seide und Papier.  
Original englisches Glas  
„Primrose“ „Blue Pearl“  
BRONCE  
BAMBUS-MÖBEL.

## Grosse Auswahl

in

Lederwaaren, Meerschamwaaren, Messern u. Scheeren.  Bijouteriewaaren, neuesten Kämmen mit dazugehör. Brennscheeren, Nadeln u. s. w. Laternen magica

### Spielwaaren (PUPPEN)

in allen möglichen Preislagen, Grössen u. s. w.  
empfehl

## ROSALIE ZIELKE

Petrikauer Str. 85. Haus Eduard Kindermann.

## Magasin de Moscou

15. Petrikauer Strasse 15.  
DETAIL-ABTHEILUNG der Manufacturwaaren Niederlage

### von HERZENBERG & RAPPEPORT

Grosse Auswahl in Wollwaaren, Seidenwaaren, Sammet u. Plüsch,  
Jaroslauer u. Belgische Leinen, Tischzeuge  
sowie sämtliche Manufactur- u. Weisswaaren,  
— ferner —  
Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen, Läufer etc. etc.

**A. JASKULSKI**  
WARSZAWA, Wierzbowa № 3. Haus der Graf Krauski'schen Erben.



ABTHEILUNG A.  
Versilberte Waaren. Fabriklager u. Alleinverkauf der Fabrikate  
aus der Fabrik von R. Plewkiewicz & Cie.

ABTHEILUNG B.  
Kochgeschirre und Tafelgeräthe  
aus Rein-Nickel. Fabriklager u. Alleinverkauf für War-  
schau u. Königr. Polen der Berndorfer Metallwaarenfabrik,  
Inhaber Arthur Krupp, Berndorf Nieder-Oesterreich.

ABTHEILUNG C.  
Galanterie, Bronze-Waaren, Bijouterie u. a. M.  
Alle Abtheilungen mit dem Neuesten versehen.  
Preisliste der Abthlg. A. u. B. auf Verlangen gratis u. franco.

**BILLIG.**

Für Weihnachtsgeschenke

empfehl in grosser Auswahl zu billigen Preisen:  
Herrenwäsche, Cravatten, Gummi-Gal-  
schen, Hüte, Mützen, Schirme, Hosenträ-  
ger, Photographie-Album, Lederwaaren, Par-  
fümerie, Seifen und verschiedene andere  
Galanteriewaaren

**M. Z. Zabierowski**  
Petrikauer Str. № 45.

**BILLIG.**

Wobec pojawienia się mydeł glicerynowych, opatrzonech nasładownictwem moich  
etykiot, zatwierdzonych przez Departament Handlu i Przemysłu, upraszam uprzejmie  
szanownych odbiorców o taskawe zwrócenie uwagi tak na etykioty, noszące pełny mój adres:  
\* „Fryderyk Puls w Warszawie“,  
jak również na sam towar z odciskiem na obu stronach tegoż tekstu,  
EGZYSTUJĄCA OD 1852 R.

\* Parowa fabryka perfum i mydeł toaletowych  
pod firmą: **FRYDERYK PULS**  
wynałazcy znanego glicerynowego mydła, w WARSZAWIE.

**Wyprzedaż Gwiazdkowa**  
trwać będzie przez Listopad i Grudzień po cenach znacznie zniżonych.  
Wielki wybór rozmaitych gorsetów, leniusek damskich i dzieciennych,  
Biustonoszy, Opasek „Plec“ do prostego trzymania się, poleca

## ANNA LAFERSKA

ŁÓDŹ, Konstancyńska № 10  
Filja w Warszawie, Nowy Świat № 43 w sklepie W-go Kumrowa.

**Der Weihnachtsausverkauf**  
wird während der Monate November u. December stattfinden.  
Eine grosse Auswahl von verschiedenen Corsets, Damen- und Kinder-  
jäckchen, Büstenhalter, Binden, Rückenhalter, empfiehl

## ANNA LAFERSKA

ŁÓDŹ, Konstantiner-Strasse № 10  
Filiale in Warschau: Neue Welt № 43 im Laden des Herrn Kumrow

**Franz Postleb**  
Optiker u. Mechaniker  
Petrikauer-Strasse № 71.

Empfehl zu Weihnachtsgeschenken  
sein reichhaltiges Lager von Operngläsern  
Barometern, Zimmer- u. Fenster-Thermo-  
metern, Musikwerke von 10—120 Rs.

Photographische Apparate von 15—120 Rs. Solinger Taschenmesser,  
u. Scheeren. Echt Hamburger u. Warschauer Lederwaaren, Laterna-  
magikas, Modell-Dampfmaschinen und -Lokomotiven auf Schienen  
laufend. Experimentir- u. Zauberkasten.

Grosse Auswahl v. Kinderspielzeug, Gesellschaftsspielen u. Puppen.  
Billigste Preise. Reellste Bedienung.

**Josef Fraget, Warschau**  
(gegründet 1824.)

### Filiale in Lodz,

Petrikauer-Strasse Nr. 69, vis-à-vis Meyers Passage.  
Fabrik von Silberwaaren 84. Probe.  
Fabrik verfilberter und vergoldeter Metallwaaren,  
(Fraget-Waaren).

**P. LEBIEDZIŃSKI**  
Krak. Przedmieście 65 w WARSZAWIE.

Skład aparatów i potrzeb do fotogr. — Fabryka papierów fotogr.  
Wielki wybór kamer, aparatów momentalnych ręcznych,  
objektywów, klisz, papierów, chemikalij etc.  
Wszelkiego rodzaju nowości.

Wskazówki i objaśnienia fachowe udzielają się bezinteresownie.  
Cennik ilustrowany z podręcznikiem wysyła się po nadstaniu 90 kop.

**P. LEBIEDZIŃSKI**  
Krakauer-Vorstadt Str. 65, in WARSZAWA.

Lager fotogr. Bedarfsartikel. — Fabrik phot. Papiere.  
Reichhaltiges Lager von Moment- und Reise-Cameras, Obje-  
ctiven aller ersten Firmen, Trockenplatten, Papiere,  
Chemikalien etc. **Neuheiten aller Art.**

Auskünfte und Rathschläge für unsere Kunden.  
Illustr. Preisliste in russ. u. poln. Spr. gegen Einsend. von 90 Kop. franco.

**!AM BILLIGSTEN!**

sind Glas-, Porcellan-  
und Majolika-Waaren  
in der Niederlage von

## E. PODGÓRSKI

Petrokower-Strasse 17  
zu bekommen.

Tischgarnituren aus gemaltm Porcellan:  
für 12 Personen von 45 Rs. an  
" 6 " " 25 " "  
Weschgarnituren " 4 " "  
Kaffeegarnituren von 5 Rs. an  
1 Dutzend Gläser " " 48 K. an  
1 " Weingläser " " 90 " "  
Karaffen pro Stück " " 35 " "

Grosse Auswahl in Figuren und Vasen.  
In der eigenen Material werden Bestellungen  
nach Angabe der Muster ausgeführt.  
Verleihung von Porcellan-, Glas- und  
plattirten Gogenständen.

# Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

## Strafen.

Roman von E. Vely.

[6. Fortsetzung.]

„Ich komme im Auftrage von Onkel Heinz, Dich zu einem gerichtlichen Akt abzuholen. Nur eine Formalität, eine Viertelstunde Zeit, weiter nichts. Aber die Sache ist dringend.“ Und wie hilfsbereit zu jeder Handlung sprang Gertrude wieder auf.

„Ich müßte wirklich erst wissen, wozu meine Gegenwart gewünscht wird, und Henrika —“

„Henrika dürfte Dich auch nur, wie ich, an die Thür des Amtszimmers begleiten“, erwiderte Gertrude. „Im Fall Du Dich jedoch weigerst, meint Onkel Heinz, müßte man dem gerichtlichen Verfahren seinen Lauf lassen!“

Die alte Schuld ihres Mannes — anderes konnte es ja nicht sein — sie war ganz willenlos und erregt — und gerade jetzt mußte Henrika fehlen!

Vor dem Amtsgebäude hielt der Wagen, in dem sie stumm und sorgenbeschwert gesessen.

„Du wirst Tante Anna dort in dem Zimmer treffen!“ sagte ihre junge Begleiterin und verschwand in dem Dunkel des Corridors, den sie durchschritt. Und wirklich, da stand die Professorin, kergengerade ausgerichtet wie immer, in dem schwülen Raume, wo es nach Alken roch.

Sie grüßten einander flüchtig und wurden dann in ein zweites Gemach gewiesen; ein grüner Tisch, Herren in Amtstracht, Schreiber, Fragen nach Namen und Alter, ein kurzes Verlesen über Grundstücke aus Richard Keulenhard's Nachlaß — Ida Arensberg athmete auf. Es galt nicht ihrem Toden, — Federn wurden dargereicht und sie hatten ihre Namenszüge zu schreiben. Wirklich nur eine Formalität, die in der höflichsten Weise entgegengenommen wurde.

Anna flüßerte ihrer Schwester zu: „Das wird doch so haben sein müssen! Heinz hat mich geholt — und Du bist ja nun auch da. Das machte mich sicher.“

Als sie die breite Straße überschritten, stürzte der Professor, den Regenschirm in der Hand weit von sich haltend, auf seine Frau zu.

„Warst Du oben? Was ist da vorgefallen? Ich komme eben nach Hause und höre, wohin Du gegangen.“

„Die Unterschrift wegen der Grundstücke haben Ida und ich gegeben.“

„Gegeben? Unmöglich!“ schrie Zimmerich so entsetzt, daß Vorübergehende den Kopf nach der Gruppe wandten. „Wißt Ihr denn nicht, daß Ihr Euch damit zur Anerkennung des Testaments verpflichtet habt?“

„Heinz selber hat mich geholt“, stammelte die Professorin.

„Als sein eigener Executor, freilich!“ höhnte der Professor.

„Und zu derselben Zeit war ich bei einem unserer ersten Rechtsanwälte und erfuhr von ihm, daß wir, gestützt auf Richard's Geisteskrankheit, einen Angriff auf das Testament wagen könnten.“

Er ballte im Zorn die Faust.

„Weißt Du, was Du mit der elenden Unterschrift hingegeben hast? Das Anrecht auf Hunderttausende.“

Anna versagte fast die Stimme. „Aber Ida doch auch!“

„Die —“ es war nur ein einziges, geringschätzendes Wort, mit welchem er die Wittve abthat. „Aber Du hast Deinen Mann, und ohne seinen Rath und Willen nichts, nichts zu thun! Freilich, der liebe Heinz ist selber gekommen und hat schön gethan —“

„Komm, ich fühle eine solche Anwandlung von Schwäche, daß ich wohl nicht weit von einem Schlaganfall bin und den hast Du dann auch noch auf dem Gewissen.“

Er schob seinen Arm in denjenigen seiner Frau, und Frau Ida stand allein zwischen gleichgiltig an ihr vorüberziehenden Menschen.

Noch „keine Saison“ — das sah man an den vielen geschlossenen Fenstern des Kurhauses, an der Stille, die in den parkartigen Anlagen vor demselben herrschte, an den beiden träge in der halb offenen Thür einander gegenüber lehrenden Kellnern, die hinter der vorgehaltenen Hand gähnten.

Sie stürzten zu gleicher Zeit beutelustig auf Henrika zu und verbengten sich so hastig, daß sie beim Emporschnellen mit den Köpfen zusammenstießen.

„Madame Seraphine?“

„O freilich, wohnt hier, erster Stock — Dame aus Amerika, beklagt sich über Langeweile — ist aber auch freilich noch keine Saison.“

Während sie das gemeinsam vorbrachten, erklang ein schrilles Glockenzeichen von oben und derjenige, welcher den Sieg davon getragen als Führer, indem er zwei Stufen auf einmal im Emporstiegen genommen, verzog den breiten Mund zu einem Lächeln.

„Gnädige werden erwartet, Madame haben zum mindesten schon sechsmal gefragt, ob kein Besuch für sie da sei.“

„Wenn Sie gewußt hätten, wie verlassen ich war, Sie wären gewiß früher gekommen“, sagte die Tänzerin, mit beiden Händen die Finger ihrer Besucherin unklammernd. „Niemand als Drobek habe ich gesehen, und der schlich noch dazu wie ein armer Sünder in dies einsame Haus — ich bin unglücklich, überdrüssig, ungeduldig!“

Ein behagliches Heim war's freilich nicht, das sie hier empfangen hatte. Erlich sah der regengraue Tag in das Gemach, der Wind rüttelte leise an den Läden, welche die Fenster gegen Sonnenstrahlen zu schützen bestimmt waren, das verursachte ein kreischendes Geräusch. Die herkömmlichen, in Polituren erglänzenden Möbel zeigten den Hotelgeschmack, Oeldruckbilder hingen an den Wänden. Handschuhkästen, Kächer, Parfümetuis und Kleidungsstücke füllten Tische und Stühle, und auf dem Boden lagen die Spielsachen der Kinder und solche Dinge, welche sie an deren Stelle benützt hatten.

„Ich kann nicht mehr warten, es tödtet mich“, jammerte die Tänzerin und dann gab sie dem schwächtigen Körper einen Ruck.

„Es macht mich närrisch, nur die Fragen der Kinder zu hören, „Wann gehen wir zum Papa?“ und ich müßt: endlich, endlich handeln.“

Ihre Augen funkelten, die feinen Nasenflügel bebten: „Mehr als Höllequal habe ich erduldet, in derselben Stadt mit Heinz zu sein und nicht zu ihm eilen zu sollen — warum nicht? Weil Drobek es für gut, für besser, für klüger hielt.“

Und so sah ich hier und sah die Regentropfen fallen und hörte den Wind heulen.

„Warten — Und worauf warten? Auf mein gutes Recht? Auf den seit Jahren und Monden herbeigesehnten Augenblick der Vereinigung mit meinem Gatten? Ich will's nicht länger, sage ich, ich lache über Drobek und seine dummen Einwendungen. Ich weiß

„Alles, der Bruder ist tot, Heinz der Erbe — und ich soll warten, um ihm in seinem Schmerz nicht ungelogen zu kommen? Ich, seine Frau, die Mutter seiner Kinder, sein angebeteter Seraph? Was riskiere ich denn schlimmsten Falls? Ein Sturzrunzeln meines Heinz? — Das lasse ich ihm in wenig Minuten fort.“ Sie lachte plötzlich wieder und strich an dem einfachen, schwarzen Wollkleide hinab. „Sie sehen, ich wahre die Ehre des Hauses, ich werde in Trauer erscheinen — so schlecht sie mich auch kleidet, es ist eine Rücksicht für Heinz.“

Henrika sah sprachlos in das bewegliche Gesichtchen.

„Und noch heute will ich gehen!“

Henrika bewegte zustimmend den dunklen Kopf. Es war vielleicht gut so, am besten, daß das geschah, denn wenn nicht alle Menschenkenntnis sie trog, drohte der kleinen Frau im eigenen Hause des Gatten die Gefahr, und — sie hieß Trude. Bisher hatte Henrika Heinz Keulenhard nur für leichtsinnig gehalten, seit der Eröffnung des Testaments wußte sie, daß er schlecht sei — und von dem, was hinter ihm lag, bis zum Verbrecher — war nicht mehr weit. Einer neu erwachten Leidenschaft gegenüber waren ihm auch wohl Weib und Kind nur Hindernisse — eine Trennung nur eine zu erwägende Frage, über die man zum neuen Bündnisse hinstreiter konnte.

„Sehen Sie, auch Sie raten mir, meinem Impulse zu folgen“, rief Seraphine, das Kopfnicken günstig für sich deutend. „O, ich ahnte das — Sie sind so klug und vernünftig, zum Anraunen.“

Mit einer Regung des Mitleids drückte jene die kleine, gesticulierte Hand.

„In solchen Dingen läßt sich wenig raten!“

Es klopfte, und Drobek trat ein, wick aber zurück, als er Henrika gewahrte.

„Mein Freund Drobek — Fräulein Arensberg, meine Reisegefährtin, wir machten auf dem Dampfer Bekanntschaft — und weil ich mich so rathlos und verlassen fühlte, hat ich um ihren Besuch.“ Und während der Maler sich vorsichtig aus seinen Umhüllungen schälte, plauderte Seraphine weiter: „Ja, Drobek, alter, bärbeißiger, schwerfälliger Geselle — Fräulein Arensberg ist eine geduldige Zuhörerin gewesen — und daß ich's nur gestehe, sie weiß Alles! Und sie billigt meinen Vorsatz, zu Heinz zu gehen!“

„Heute — eben komme ich ja auch, um dazu zu raten“, sagte er, auf einen Sessel sinkend und über sein Gesicht wischend. —

„Ach!“ Seraphine schwenkte sich auf den Fußspitzen herum. „Wirklich! Und was hat denn dies Wunder vollenbracht?“

„Wenn Du“, fiel Drobek ein, „einmal vernünftig wie andere Menschenkinder auf einem Stuhl sitzen wollest, statt wie ein Ferkel hin und herzusplattern, könnte ich Dir etwas erzählen.“

„Wenn es sich um Heinz handelt — nur unter der Bedingung!“ rief die junge Frau und eilte an seine Seite.

„A propos, Seraph“, wandte er sich dann an die junge Frau, „bist Du eigentlich mit Deinen Papieren versehen, Trauschein u. s. w.? Ich frage nur, weil Wesen wie Du leichtsinnig in derartigen Sachen sind.“

„Woju?“ war die übermüthige Antwort.

„Weil — nun, weil man einmal darnach gefragt werden kann“, flötete der Künstler.

„Papiere! Trauschein!“ spottete Seraphine.

„Heinz weiß, daß ich seine Frau bin, und Andern werde ich's nicht besiegelt zeigen müssen. Uebrigens habe ich mich auch nie mit diesem Balkast beladen — Heinz hat sie damals in Verwahrung genommen!“

„Und Care Trauung dräben war —“

„Wie alle anderen“, fiel sie ein, „ohne große Ceremonie. Die üblichen, irgendwo aufgestellten Zeugen, ein Friedensrichter oder war's ein Pfarrer? Ein recht häßliches Bureau; ich athmete erst auf, als wir draußen waren. Heinz zahlte seine Dollars Gebühren, und die Hauptsache war, daß wir Mann und Frau waren.“

„Ja — ja!“ erwiderte Drobek und sah vor sich hin, bis ihm Seraphinen's ungeduldige Finger vor den Augen gaulen.

„Mit dem, was mir dieser wortkarge Mensch zu sagen beliebte über Heinz' Ergehen, den Tod, das Begräbniß seines Bru-

ders, habe ich mich begnügen müssen. Begreifen Sie nun meine Leiden?“

Drobek räusperte sich, als sei ein kalter Luftstrom in seine so ängstlich gehütete Kehle gedrungen, und sagte dann langsam: „Wenn man ein gefühlvoller Mensch ist — na! Der alte Richard hatte einen Hund, ein prächtiges, anhängliches Thier. Seit dem Tode seines Herrn hat das nun unaufhörlich geklagt und geheult, und die feinen Ohren von Fräulein Trude, der Nichte, konnten das nicht ertragen — sie hatte ohnedies einen Haß auf den treuen Max, mag sein, weil er so anhänglich war.“

„Und diese Nichte?“ Seraphine warf das mit ihrer hellen Stimme ein.

„Ist ein allerliebster, schönes, junges Ding und betet den Dinkl Heinz an — hat er Dir nie von ihr geschrieben, Seraph?“

Statt einer Antwort rief die Gefragte:

„O, Drobek, willst Du mich eifersüchtig machen, mich?“ Und dann lachte sie; der Maler schnitt eine Grimasse.

„Warum bringst Du mich aus dem Text?“ grollte er. „Statt diesem Thiere das Gnadenbrod zu geben, entschloß sich Heinz, es zu erschlagen. Ich kam gerade zu der Execution, und obwohl solche nicht nach meinem Geschmack ist, blieb ich in dem Garten, weil ich alter Knabe mich nicht von der Trude, welche kaltblütig dabei stand, beschämen lassen wollte.“

„Erstiegen? Einen treuen Hund?“ rief Seraphine. „Das hätte Heinz nicht sollen!“

„Sie hat ihn aber darum, die kleine, hübsche Schmeichellage Trude.“

„Dann ist sie ein hartherziges Geschöpf, und ich werde nie Freundschaft mit ihr haben können.“

„Es ging mir förmlich an's Herz“, erzählte Drobek weiter. „Der arme Max! Es hat meine Nerven sehr angegriffen!“

„Ich will fort zu Heinz!“ sagte Seraphine plötzlich mit nachdenklichem Gesicht und rief die Kinder heran, während Drobek Henrika zusäuferte:

„Lange schon hat mir etwas da in dem Hause nicht behagt — es ist doch am Ende ein ganz gescheiter Einfall von dem kleinen Seraph, ungerufen über's Meer gekommen zu sein.“

Sie gab ein bejahendes Zeichen.

„Brav“, fuhr Drobek fort, „sehr brav, daß Sie sich der Einsamen angenommen haben — mich will die Ahnung nicht verlassen, als würde das Wiedersehen von Seiten Heinz' kein allzu freudiges sein — er hat am Ende über der Bewunderung der schönen Augen Fräulein Trude's ganz und gar vergessen, wer jenseit des Wassers Ansprüche an ihn hat — und das Trio kommt vielleicht just noch zu rechter Zeit.“

(Fortsetzung folgt.)

## Humoristische Ecke.

— Ein bescheidener Gast. Der Gymnasial-Lehrer Duckmann kommt auf einer Harzreise an ein großes Hotel und fragt den Portier: „Wie theuer sind denn bei Ihnen die Zimmer?“ Portier: „Das ist verschieden: ein gutes Zimmer mit allen Bequemlichkeiten kostet 5—8 Mark.“ Lehrer: „Ach, dann möchte ich gern ein schlechtes Zimmer mit allen Unbequemlichkeiten!“

— Der zuverlässige Kinderwärter. Frau Almqvist (zu Frau Palmquist): „Sa, mein kleiner Karl ist mir schon eine rechte Hilfe. Er steht so nett nach dem kleinen Gunnar, besser wie das Kindermädchen. Nun ist er in der Kinderstube und spielt mit dem Jüngsten.“ (Mit lauter Stimme): „Karl!“

„Siehst Du nach dem Kleinen?“

„Ja, Mama, gewiß!“

„Was macht ihr denn?“

„Ach weißt Du, Mama, wir spielen Friseur. Ich hab Papas Rasirmesser geliehen und bin dabei, ihn mal ordentlich abzurastren!“

— Scherzfrage. Wer ist der bleichsüchtigste Mensch der Welt? Antwort: Krupp, denn er braucht das meiste Eisen in Essen.